

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Otto Karsten, Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannlich & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 1. — Fernsprech-Anschlüsse: 284 bis 287. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Verkaufspreis: Monatlich 2,00 Mark, Abholer 1,80 Mark. Einzelpreis 15 Pfennig. Sonntags 2 Pfennig.

Anzeigenpreise: Die 10spaltige 27 Millimeter breite Nonpareilzeile örtlich 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pf., Vereinsblätter 30 Pf., die dreispaltige 30 Millimeter breite Nonpareilzeile örtlich 100 Pf., auswärts 150 Pf., Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Platzvorchriften keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 13.

Magdeburg, Sonnabend den 16. Januar 1926.

37. Jahrgang

## Völkischer Massenmord.

### Bestien in Menschengestalt.

Der Verlacher Mordprozess hat die Heldentaten der deutschen Freikorps, der Vorläufer unserer schwarzen Reichswehr und der völkischen Feme, plöcklich wieder hervorgerufen. Vom Mord an Liebknecht und Rosa Luxemburg, an Landauer und Kapitänleutnant Baasche, vom „Gesellenmord“ in München, vom Matrosenmord in der Französischen Straße und der Tragödie von Meckterstedt bis hinauf zu den Massenschlächtern der völkischen Feme zieht sich ein einziger blutroter Streifen bis in unsere Tage hinein, der völkische Mord.

Die „Freikorps“ waren ein Produkt des Bruderkampfes im Proletariat, der Straßenkämpfe um die politische Macht in München und in Berlin. Sie schossen aus den aufgelösten Resten der alten Wehrmacht hervor und vereinigten in sich die durch den Weltkrieg und den Zusammenbruch

### stellenlos gewordenen Offiziere

der alten Armee, die sich nach 5 Jahren Krieg nun auf den Universitäten zusammendrängten — eine im Kriege verrohte Jugend des Großenteils selbst aus der Bahn herausgeschleudertem Kleinbürgertum. So wurden die in der Not des Bürgerkriegs aus dem Boden gestampften Freikorps förmliche Zweckverbände, einer im Uebergangsstadium vom Kriege zum Frieden stehenden Führerschicht des wilhelminischen Militärstaats. Sie bildeten jahrelang einen Staat im Staat und setzten diese Rolle bis auf unsere Tage fort. Jahrelang gelang es ihnen, wie Professor Gumbels Buch „Vier Jahre Mord“ beweist, ihre Heldentaten der gerichtlichen Verfolgung zu entziehen und alle zu den politischen Morden der Nachkriegszeit führenden Spuren zu verwischen.

Eine besondere Stellung unter den ehemaligen Freikorps nahm wegen der Brutalität seines „Truppeneinsatzes“ das Freikorps Lützow

ein, dessen Angehörige augenblicklich wegen des Verlacher Mordes vor Gericht stehen. Dem Stabe des Majors Lützow, der seit dem Vormarsch gegen München noch jahrelang sein Dasein innerhalb der legalen Reichswehr fristete, gelang es, die strafrechtliche Verfolgung der Blutaten dieser sauberen Truppe zu verhindern. Gerichtliche Anfragen wurden entweder sofort in den Papierkorb geworfen oder falsch und irreführend beantwortet.

Der beste Beleg hierfür ist der Fall des Leutnants Czefalla, der in dem Bericht des Untersuchungsausschusses des Preussischen Landtags einen besonders breiten Raum einnimmt. Czefalla hatte bei den Märzkämpfen 1919 in Berlin zwei friedliche Bürger ohne jede gerichtliche und standrechtliche Formalitäten

### kurzerhand erschossen lassen.

Als die ersten Anfragen der Hinterbliebenen bei den Gerichtsbehörden und schließlich bei der Truppe des Majors Lützow einliefen, wurde Czefalla nicht etwa festgenommen, sondern er erhielt ein Monatsgehalt und einen größeren Geldbetrag ausgehändigt, wurde gebeten, sich aus dem Staube zu machen und dann in der Rangliste als „vermisst“ geführt. Erst dann wurde der Haftbefehl ausgestellt.

Czefalla gibt im Vernehmungprotokoll an, daß sein Aufenthalt dem Freikorps jederzeit bekannt gewesen sei, daß er persönlich mit der Geschäftsstelle seines Bataillons korrespondiert und persönlich bei dem Bataillonsstab vorgesprochen habe. Als sich eine derartige Postkarte mit der Adresse des Abenders zufällig in die Gerichtsakten verirrt, war der Kriegsgerichtsrat gezwungen, den Haftbefehl gegen Czefalla erneut auszustellen. Er flog wieder in den Papierkorb: die viermalige Anfrage des Gerichts blieb unbeantwortet und Czefalla galt als „unauffindbar“, trotzdem seine genaue Adresse bei den Akten war. Schließlich ließ sich der stechbrieflich verfolgte Leutnant des Freikorps Lützow in Sameln handesamtlich trauen, ohne daß sich irgend jemand in der deutschen Republik darum kümmerte.

Selbst als die sogenannten Freikorps in etwas veränderter Gestalt sich

### zur schwarzen Reichswehr wandelten,

blieb das System der Spurenerwischung — je nach der politischen Einstellung der Strafverfolgungsstelle — die gleiche. Auch die schwarze Reichswehr wurde von den Beamten und Richtern, die durchweg selbst frühere Offiziere waren, geduldet, und die Stechbriefe blieben wie zu Zeiten des Freikorps Lützow in den Papierkörben hängen. So hat sich bekanntlich der Leiter der mecklenburgischen Kriminalpolizei als geeigneten „Vertrauensmann“ zur Aufdeckung des Mordes an dem schwarzen Reichswehrmann Holz bei später wegen Anstiftung dieses selben Mordes zum Tode verurteilten Oberleutnant Schöler herangeholt.

Aus dieser Atmosphäre heraus, die durch die Großmäuligkeit verrobter Offiziere, durch die in Mecklenburg traditionell gewordene „Befehlsgewalt“ des Junkers über den Knecht die Möglichkeit zu

### gefahrloser Inszenierung von Fememorden

schuf, entstand dann der „Fememord“. Sobald die Werkzeuge jener Drahtzieher zur Pistole und zum Dolchmesser gegriffen hatten, verschwand der intellektuelle Urheber der Tat, stellte sich der Polizeibehörde als „Vertrauensmann“ zur Verfügung wie jener Oberleutnant Schöler, oder suchte das Weiße wie jener mit einem halben Dutzend von Morden belastete Leiter der mecklenburgischen schwarzen Reichswehr, Oberleutnant von Barga-Pannwitz.

Endlich hat die Berliner Kriminalpolizei durch einen Stechbrief, der sich mit acht Fememorden und etwa 40 Anstiftern und Teilnehmern befaßt, einen tiefen Griff in das Netz der „nationalen“ Mordtaten getan. Ihre Aufdeckung wird hoffentlich durch den sich in breiter Öffentlichkeit abspielenden Verlacher Mordprozess wesentlich erleichtert werden. Denn die erschütternden Szenen, die sich seinerzeit vor der

### Er mordung der Verlacher Arbeiter

abgespielt haben, kann kein normal empfindender Mensch ohne grimmigen Bohn zur Kenntnis nehmen: Als bereits die ersten der angeblichen Rotgardisten blutend am Boden des Münchner Goffbräuellers lagen, trat einer der „Verurteilten“ vor und bat unter Hinweis auf seine fünf Kinder um sein Leben. Da schrien die andern Todeskandidaten verzweifelt dazwischen: „Wir haben auch Kinder, wie er! Wenn schon, dann soll er auch mit uns sterben!“ Und die Bestien in Menschengestalt erschossen nach anfänglichem Sträuben ihre Opfer, ohne mit der Wimper zu zucken, feierlich.

Wenn irgend etwas, dann vermag vielleicht diese eine Szene auf die breiten Massen zu wirken — als erschütterndes Titelbild zum „völkischen“ Mord! —

### Der Zettel des Pfarrers.

Im Verlacher Mordprozess wurde am Donnerstag die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Zwei aktive Polizeibeamte erklärten, sie hätten in der Verhaftung und Erschießung der Arbeiter nichts Unrechtes gesehen, wenn diese bewaffnet gewesen wären. Die Arbeiter hätten aber tatsächlich keine Waffen gehabt. Der Einzug der Regierungstruppen am 1. Mai sei in aller Ruhe erfolgt.

Ein anderer Polizeibeamter hat keine Anhaltspunkte dafür, daß die erschossenen Personen Rotgardisten waren. Nach seiner Kenntnis seien es lauter brave Männer gewesen. Das gleiche bezeugt der Polizeibeamter von Verlach, der versichert, die Erschossenen seien keine radikalen Leute gewesen, dagegen seien die einziehenden Truppen sehr radikal vorgegangen und hätten verhaftet, was ihnen beliebte. Der Bürgermeister von Verlach betonte, daß während der Mordzeit in Verlach alles ruhig gewesen sei. Die Erschossenen seien lauter Mehrheitssozialisten gewesen. Bei dem Einzug der Truppen habe er auftragsgemäß zur Waffenablieferung aufgefordert und dem sei Folge geleistet worden. Am 4. Mai seien dann zwei militärische Lastautos

### bei Pfarrer Sell

vorgefahren. Nach längerem Aufenthalt im Pfarrhaus seien die Truppen mit einem Zettel, auf dem die Namen der später Erschossenen standen, zu ihm gekommen mit der Aufforderung, diese Leute heranzuschaffen. Er habe das aber abgelehnt.

Ein weiterer Zeuge bestätigt, daß die Frau des Pfarrers Sell das Freikorps Lützow in München um Hilfe angerufen habe. Der zweite Bürgermeister von Verlach spricht die Vermutung aus, daß gewisse Preise zusammengearbeitet hätten, um die Arbeiter an die Regierungstruppen zu verraten.

Der katholische Pfarrer von Verlach schildert die Verhältnisse seines protestantischen Kollegen während der roten Gefahr. Den erschossenen Pfarrern Ludwig bezeichnet er als einen gefährlichen Linksradikalen und Heizer. Pfarrer Sell schildert im Gegensatz zu andern Zeugen die Lage in Verlach vor der Revolution bis zum Mai 1919 als sehr bedrohlich, besonders für die Geistlichen, weil sie nach dem Tode Eisners die Glocken nicht hatten läuten lassen. Ludwig habe als Vorsitzender des Arbeiterrats den ganzen Ort beherrscht. Er erklärt, daß seine Frau am 3. Mai nach München um Schutz telephoniert habe, worauf am nächsten Tage die Truppen unter Führung des Leutnants Kötzung nach Verlach gekommen seien. Pfarrer Sell gibt zu, diesem einige Namen der später Erschossenen genannt zu haben. Kötzung habe jedoch schon einen Zettel mit Namen bei sich gehabt. Nach der Erschießung der Arbeiter durch die Truppen habe gegen ihn, den Pfarrer, in Verlach große Erbitterung als Verräter der Arbeiter geherrscht. —

### Die Unterstützungsstufe.

Die Veröffentlichung des Berliner Polizeipräsidenten über die Hilfsgeber der Unternehmer-Organisation und einer christlichen Gewerkschaft zur „Befreiung“ des Fememörders Oberleutnant Schulz hat in der Öffentlichkeit das größte Aufsehen hervorgerufen. Nun haben die beiden Hauptbeteiligten, die deut-

nationalen Abgeordneten Behrens und Meier vom Zentralverband der Landarbeiter Erklärungen erlassen, die zwar in der Absicht, den Tatbestand möglichst zu verbunkeln, abgegeben worden sind, die ihn jedoch letzten Endes nahezu restlos bekräftigen.

Abgeordneter Behrens bestreitet zwar seine Mitwisserschaft an dem Plan, schiebt die Verantwortlichkeit für Auszahlung und Quittierung des Betrages auf den Gerichtsassessor Malette, der ihn im unklaren über die Verwendung der Summe gelassen habe und geht mit einer eleganten Wendung darüber hinweg, daß er den übrigen Vorstandsmitgliedern des Zentralverbandes keine Kenntnis von der Sache gegeben habe.

Der deutschnationalen Abgeordnete Meier aber hat sich durch seine eigne Erklärung förmlich selber erschlagen und seine Organisation als Unterstützungskasse für Fememörder und Hochverräter kompromittiert. Die Erklärung lautet:

Unabhängig von Vorgängen hat der Abgeordnete Meier sich bei Herrn von Zengen bemüht, für die Verteidigung des Schulz die Mittel zu beschaffen. Seit März 1924 war Schulz als Organisator bei den „Deutschen Landvolkgenossenschaften“ tätig, da er als tüchtiger Organisator empfohlen wurde. Als später über Schulz wegen der Kärntner Rutschborzüge ungünstige Urteile laut wurden, zog man über ihn Erkundigungen ein. Die Auskünfte lauteten einwandfrei und günstig. Deshalb hat Meier nach Schulz' späterer Verhaftung sich um seine Verteidigung und Verpflegung bemüht und Herrn von Zengen um Hergabe von Geldmitteln für diesen Zweck ersucht.

Es wird also zugestanden, daß der Abgeordnete Meier die niedrige Summe von 5000 Mark, die für die Verpflegung und Verteidigung zwecks immerhin reichlich bemessen scheint, loder gemacht hat. Schließlich berichtet Meier über die zweckentsprechende Verwendung der Gelder für den im Gefängnis seine Befreiung erwartenden „tüchtigen Organisator“ Schulz.

Der Hauptgeschäftsstelle der christlichen Gewerkschaften ist die ganze Angelegenheit weit peinlicher als den beiden deutschnationalen Abgeordneten geworden. Bis jetzt hat sie ja jede Darlehensgewährung von Seiten des Unternehmerverbandes bestritten. Nun gibt sie eine Erklärung ab, derzufolge sie die ganze Angelegenheit als einen „Nacheakt“ der Geschäftsführung der deutschen Arbeitgeberverbände betrachte, einen Nacheakt dafür, daß das christliche Gewerkschaftsorgan die „eigenartige Geschäftspraxis dieser Herren“ beleuchtet habe. Selbstverständlich wird auch der Versuch gemacht, den Berliner Polizeibericht unter Hinweis auf die Parteizugehörigkeit des Polizeipräsidenten zu verbächtigen. Schließlich erklärt die Hauptgeschäftsstelle, daß sie, falls das Verhalten des Abgeordneten Meier gegen die Grundätze der christlichen Gewerkschaften verstoßen habe, selbstverständlich die notwendige Folgerung daraus ziehen werde gegenüber Leuten, welche eine „Gemeinschaft mit Verbrechern nicht abzulehnen“ vermöchten.

Auch die Vereinigung der deutschen Unternehmerverbände hat die Verabschiedung des Leiters ihrer Propaganda-Abteilung, des Hauptmanns von Zengen, angefündigt und eine strenge Untersuchung in Aussicht gestellt. —

### Die ersten Verhaftungen.

Das Berliner Polizeipräsidium teilt über das bisherige Ergebnis der Fememord-Untersuchungen mit:

Die von der Berliner politischen Polizei in den letzten Tagen eingeleiteten umfangreichen Ermittlungen und Fahndungsmassnahmen haben bisher befriedigende Ergebnisse gehabt. So ist es gelungen, zwei der Täter bzw. der Mittäterschaft dringend verdächtige Personen festzunehmen. Es handelt sich um den ehemaligen Leutnant Genning von Poser und den ehemaligen Oberfeldwebel Hermann Wolf. Beide sind bereits eingehenden Verhören durch die Polizei unterzogen worden, die dazu geführt haben, daß von Poser dem Vernehmungsrichter vorgeführt werden konnte, der Haftbefehl gegen ihn erlassen hat.

In zwei der Fälle ist in der Aufklärung ein großer Schritt vorwärts getan und es steht eine restlose Klärung demnächst zu erwarten. Auch hat sich bereits eine große Anzahl derjenigen Personen gemeldet, die als Zeugen zu den verschiedenen Mordfällen gesucht wurden. Einzelheiten über den Gang der Verhandlungen und deren Ergebnisse können jedoch, um den Gang der Untersuchung nicht zu stören, zurzeit noch nicht mitgeteilt werden.

Wir wünschen der Berliner Kriminalpolizei einen vollen Erfolg, womit wir im Interesse des gesamten deutschen Volkes die erneute Forderung auf spätere öffentliche Gerichtsverhandlung verbinden. —







großen Besitzungen des Fürsten in Jugoslawien, der Tschechoslowakei und Ungarn seien größtenteils ohne nennenswerte Entschädigungen enteignet worden. Everling zieht hieraus den Schluß, daß der Fürst für sein Leben im Ausland von Deutschland besonders gut bedacht werden muß.

Die württembergische Regierung legte die Leichtigkeit durch den Vertreter des Reichsinnenministeriums den vorliegenden Abfindungsvertrag überreichen und dem Ausschuss mitteilen, daß die Zuständigkeit des Reiches in dieser Frage nicht gegeben sei.

### Hugenberg gegen Stresemann.

In unserer Uebersicht über den Hugenberg-Kongress hatten wir auch den „Hannoverschen Kurier“ als eines der Mütter bezeichnet, auf die Hugenberg vermöge einer Beteiligung durch die Vera-Verlagsgesellschaft Einfluß ausübt. Dazu erhalten wir vom Verlag des „Hannoverschen Kuriers“ folgende Verächtigung:

„Es ist unrichtig, daß die Vera-Verlagsgesellschaft m. b. H. am „Hannoverschen Kurier“ beteiligt ist. Wichtig ist vielmehr, daß die Vera früher eine geringfügige Beteiligung am „Hannoverschen Kurier“ besaß, seit länger als einem Jahre aber aus dem Gesellschaftsverhältnis ausgeschieden ist.“

Wenn es dem Verlag des „Hannoverschen Kuriers“ gelungen ist, sich von finanziellen Verbindungen mit dem Hugenberg-Kongress loszureißen — es soll uns freuen. Vielleicht wird es auch noch einmal möglich, den „Hannoverschen Kurier“ aus der Liste der 50prozentigen Zeitungen zu streichen, d. h. solcher Zeitungen, die halb volksparteiliche und halb deutschnationale Politik machen.

### Um die Kurzarbeiterunterstützung.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags stimmte am Donnerstag dem Antrag des Unterausschusses zu, das Gesetz über die Einbeziehung der Angestellten in die Erwerbslosenfürsorge am Freitag im Plenum des Reichstags in allen drei Lesungen zu verabschieden.

Dann sollten die noch unerledigten Anträge über die Kurzarbeiterunterstützung beraten werden. Die Vertreter des Reichsarbeits-, des Reichswirtschafts- und des Reichsfinanzministeriums gaben wiederum die Erklärung ab, vor der Bildung einer neuen Regierung keine Stellung nehmen zu können. Abg. Hoch (Soz.) wies diese dauernden Verschleppungsversuche mit Entschiedenheit zurück und erreichte, daß in die Beratungen eingetreten werden mußte.

Abg. Aufhäuser (Soz.) begründete den sozialdemokratischen Antrag auf Einführung der obligatorischen Kurzarbeiterunterstützung, wonach Arbeiter, die weniger als drei Viertel ihres vollen Arbeitsverdienstes erreichen, 40 Prozent des Unterschiedes zwischen ihrem erhaltenen Verdienst und dem vollen Arbeitsverdienst zusätzlich 10 Prozent für jeden Familienangehörigen an Kurzarbeiterunterstützung erhalten sollen. Er widersprach den Einwänden, als würde der sogenannte Gesundungsprozess der Wirtschaft dadurch aufgehalten. Man könne nicht verlangen, daß die Kurzarbeiter für die Inflationsünden der deutschen Industrie hungern sollen. Aufhäuser forderte schließlich die übrigen Parteien auf, ihre noch vorliegenden Anträge gleichfalls zu begründen.

Dem kamen jedoch nur der Abgeordnete Ziegler (Dem.) und Frau Teusch (Ztr.) nach, während die übrigen Parteien darauf verzichteten, auch nur noch zu den von ihnen selbst im Dezember gestellten Anträgen zu sprechen. Frau Teusch wandte sich mit besonderer Schärfe gegen die Ausführungen der Regierungsvertreter aus dem Reichswirtschafts- und dem Reichsfinanzministerium, die immer nur von der Tragfähigkeit der Unternehmungen sprechen und den Wert der menschlichen Arbeitskräfte für die Wirtschaft außer acht lassen. Sie betonte auch, daß die Regierungsbildung von einer Lösung dieser brennenden sozialen Frage nicht zu trennen sei.

Waldenbauer (D. Sp.) versuchte, alle Entscheidungen in der Sitzung zu verhindern und zu warten, bis die neue Regierung da ist. Schließlich gelangte ein Antrag zur Annahme, wonach die neue Regierung angefordert wird, dem Reichstag schnellstens einen Gesetzentwurf zur Regelung der Kurzarbeiterunterstützung vorzulegen.

### Ein neuer Massenprozess.

Die Vorbeeren, welche die Staatsanwälte in Schweidnitz, Rieneburg und Grebesmühlen durch die bekannten Reichsbannerprozesse erwarben, haben den Staatsanwalt in Kottbus nicht schlafen lassen. Auch Kottbus wird in nächster Zeit seinen Landfriedensbruchprozess haben. Wie wir erfahren, hat die

gähnen wollte, könnte man allein drei Feuilletenpalten damit füllen. Nur die allergrößten seien genannt. Unmistächtig geht es immer auf der Bühne zu — aber ein solcher Präwintler Landsturm wie diesmal ist noch nie als Wache aufgezogen. Man darf um Himmels willen nie das Publikum auf einen bevorstehenden Auftritt aufmerksam machen und hinter der aufziehenden Wache einen Platz frei lassen, damit die Mannschaften einreden können. Ueberhaupt keine Wäcker in der Volksmenge! Im letzten Akte mieden die Promenierenden immer ängstlich die linke Bühnenseite — nur, weil von dorther viel später erst die Stierkämpfer aufgezogen kamen. Das ist Drill und Manatur — wie von selber muß sich jede Massenbewegung ergeben. Wie in der „Bohème“ wurde das Straßentreiben wieder hauptsächlich mit ein paar Jungen bestritten, die diesmal die Treppe herauf- und herunterrannten und dann ratlos stehenblieben und an die Decke glockten. Diese Jungen, ungeschminkt und feif, fallen stets aus dem Rahmen. Alle überraschenden Auftritte des Chors: der Schwuggler, wenn sie im zweiten Akte den Zweikampf des Don José mit dem Leutnant verhindern, im dritten den mit Escamillo, im vierten das Herinfrühen aus der Arena, waren zu lahm und berpufften deshalb wirkungslos. Der Chor der Kavaliere befinzt die Zigarettenarbeiterinnen, die viel zu spät erscheinen: dazwischen eine weinliche Barbe. Weil der Chor dann später nicht schnell genug von der Bühne wegkommt, muß Carmen vor mindestens einem Duzend Menschen mit José ihre „heimliche“ Flucht verabreden. Wenn die Soldaten auf Zunigas Befehl den Platz räumen, bleiben ausgerechnet auf den Stufen zur Wache ein paar Damen ganz unbefummert stehen.

Das Textbuch schreibt vor, daß José an einer Karabinerfelle arbeitet und von Carmen befragt wird, was er da treibe. Dieses dramatisch sehr geschickte Annäherungsmotiv scheint Herrn Springers Weisheit nicht gefunden zu haben, denn er streicht es glatt weg und läßt statt dessen Carmen über die Bühne weg wie aus der Pistole auf ihn zuschießen und ihn in die Seite knuffen. Dem Leutnant tritt sie später als zarte Annäherung auf den Fuß. Regie ist die Kunst der Andeutung: alle Heberdeutlichkeiten, alles Breittreten der Situationen, ist stilllos. Es geht nicht an, den Leutnant im Angesicht seiner Mannschaften wie ein Seil hin und her zu zerrn, wenn die Zigeunerinnen auf ihn einreden. Und erst recht nicht, daß José mit Carmen, wenn er sie von Escamillo fernhalten will, im dritten Akte, zwei regelrechte Ringkämpfe aufführt.

Was half es, daß Blummann schmissig musizierte — freilich nicht fastig genug in den Streichern — und daß die neue Balletmeisterin, Edith Wielefeld, im Gruppenbau und in einer feinen, anmutigen Sololeistung zeigte, daß sie unserm Ballett einen neuen Geist einzuhauchen gedenkt, wenn die Gesamtleitung von Angeist und Unberstand regiert wird!

ortliche Staatsanwaltschaft Anklage gegen 85 Arbeiter wegen Landfriedensbruchs erhoben, weil diese angeblich am 2. Oktober 1925 in Finsterwalde einen Stahlhelmfahelzug überfielen. Das ganze Verfahren richtet sich weniger gegen die Angeklagten selbst, als gegen den sozialdemokratischen Bürgermeister Ostrowski. Dieser ist Polizeiverwalter der Stadt; er soll durch das Verfahren kompromittiert und, wenn möglich, erledigt werden.

Von besonderem Interesse ist, was die Einberufer des Fahelzuges in dem völkisch eingestellten Finsterwalder Blatt schrieben: „Es gilt dem Reichspräsidenten, der innerlich schwarzweißtrot ist und naturgegeben auch sein muß, der aber im Interesse des Volks das Farben der Novemberrepublik zu tragen gezwungen ist, zu zeigen, daß Schwarzweißrot noch lebt.“

Aus diesen Worten der Einberufer geht hervor, daß die Besitzungsteilnehmer von Anfang an darauf ausgingen, die Arbeiterchaft in Finsterwalde zu provozieren.

Trotzdem ist im vorliegenden Falle kein einziges Mitglied der sogenannten vaterländischen Verbände angeklagt, obwohl die Anklageschrift ausdrücklich feststellt, „daß der Stahlhelm mehrere Male genötigt war, zum Sturmangriff vorzugehen“. Nach den Erfahrungen, die in anderen Reichsbannerprozessen gemacht wurden, nimmt diese Einstellung nicht weiter wunder. Die Angeklagten werden durch die Berliner Rechtsanwälte Otto Landsberg und Dr. Brandt sowie die Magdeburger Rechtsanwälte Dr. Baerensprung und Dr. Braun verteidigt. Außer den von der Staatsanwaltschaft bereits geladenen 85 Zeugen hat die Verteidigung die Ladung von über 100 Enlastungszeugen beantragt, so daß mit einer mehrwöchigen Dauer des Prozesses zu rechnen ist.

### Dringt die Einsicht durch?

Das der Radikalsozialen Partei nahestehende französische Blatt „La Volonté“ veröffentlicht am Mittwoch mit der Ueberschrift „Die Wahrheit marschiert“ einen Artikel, der außerordentlich charakteristisch ist für den Umbruch, der sich in Frankreich in der Beurteilung nicht nur der Kriegsschuldfrage, sondern auch des Friedensvertrags und seiner Konsequenzen andahnt.

Als im November 1918, so schreibt das Blatt, die Alliierten den Waffenstillstandsvertrag unterzeichneten, habe Wilson mit der Deutschland gegebenen Zusicherung, daß der Friede auf den bekannten 14 Punkten aufgebaut sein werde, das Wort Amerikas verpfändet. Der Friedensvertrag aber habe einen noch dem andern dieser 14 Punkte verweigert, und von einem Volk wie dem amerikanischen habe man danach wirklich nicht erwarten können, daß es alle Absurditäten und Ungerechtigkeiten dieses Vertrags unterzeichnete würde.

Aber es sei noch schlimmer gekommen. Nicht genug, einen so absurden und unanständigen Friedensvertrag erzwungen zu haben, habe die Diplomatie des Nationalen Blocks ihn in der Folgezeit systematisch verleht, so durch die willkürliche Teilung Oberschlesiens, durch die Isolierung des Donners, durch die Schaffung des Danziger Korridors, durch die Okkupation der Ruhr usw. Das seien die wahren Gründe, warum die Vereinigten Staaten sich immer mehr von Frankreich abgewandt hätten. Die Außenpolitik habe Frankreich nicht nur das Defizit von 184 Millionen gelöst, sondern darüber hinaus auch die Anzahl der Milliarden, deren Rückzahlung England und Amerika heute verlangen.

Im Jahre 1914 habe auch Amerika an die heimliche Kriegsschuld Deutschlands geglaubt. Die seitdem veröffentlichten diplomatischen Dokumente und die zu dieser Frage erschienenen Bücher hätten Amerika die Augen geöffnet und die Schuld der imperialistischen Politik Serbiens, Rußlands, Frankreichs und Englands ins rechte Licht gerückt. Man wisse heute auch in Amerika, daß das französische Selbstbild und das russische Orangebuch im Jahre 1914 auf Grund gemeinsamer Vereinbarungen zerdrückt gewesen seien und daß nach dem Wortlaut der französisch-russischen Militärkonvention selbst, die ausdrücklich als angreifende Macht bezeichnet, die zuerst mobilisierte, Rußland, das im Juli 1914, getrieben vom Quai d'Orsay, zuerst mobilgemacht habe, der wahre Angreifer gewesen sei.

### Niederlage Doumers.

Die Donnerstagsitzung der französischen Kammer, die in erster Linie der Festsetzung der Tagesordnung für die nächste Woche galt, wurde von dem neu gewählten Präsidenten Herriot mit der traditionellen Begrüßungsansprache eröffnet. Er gedachte zunächst des 50jährigen Bestehens, auf das das französische Parlament in seiner jetzigen Form zurückblicken kann, und machte darauf aufmerksam, daß es der neueröffneten Session vorbehalten sei, die Verträge von Locarno, die einem großen Teile Europas ein auf Grund freier Vereinbarung zustandgekommenes Statut der Sicherheit geben, zu ratifizieren.

Herriot schloß mit einem Hinweis auf die finanzielle Schwierigkeiten und mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß das Land dank der Opfermüdigkeit der Nation die Schwierigkeiten überwinden werde die lediglich eine Folge des Krieges seien.

Die Finanzkommission der Kammer hat am Donnerstag die von Doumer beantragte Verdopplung der Umsatzsteuer in der Form eines Zahlungstempels, die das Kernstück der Regierungsvorlage bildet, mit 21 gegen 6 Stimmen bei 13 Enthaltungen abgelehnt.

### Horthys Vertuschungsmaschine.

Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ schreibt, daß Reichswehrminister Horthys höchst eigenhändig den Faden der Untersuchung in der Frankfurteraffäre abgebrochen hat, als die Ergebnisse ihm selbst gefährlich zu werden drohten.

Über Horthys macht noch mehr. Nachdem die ungarische Regierung im Lande selbst die meisten Spuren, die den Zusammenhang der Frankfurteraffäre mit der monarchistischen Politik verbindet, verwischt und ausgelöscht hat, geht sie daran, ihr die im Ausland gefährlich werdenden Verbindungen durch die Besprechung eines gemeinsamen Kriegsplanes aus der Welt zu schaffen. Die Zusammenhänge zwischen Horthys und Horthy sind offensichtlich. Der ungarische und jährliche Thronpräsident arbeiteten Hand in Hand und der leitende ihrer verrückten und verdrehten Pläne sollte die Einsicht des deutschen Volkes und vor allem die Feindschaft gegen Österreich werden.

Bisher fanden die Zusammenkünfte zwischen den bayrischen und ungarischen Monarchisten auf dem ungarischen Gut der Wittelsbacher, in Sarbar, statt. In der heutigen gespannten Lage, wo die Aufmerksamkeit der Welt auf Ungarn gelenkt ist, geht es aber nicht gut an, daß ein bayrischer Prinz nach Ungarn fährt. Die Gefahr, daß das ungarisch-bayrische Komplotz aufgedeckt wird, wenn nicht alle Einzelheiten der Abmachung und des weitem Vorgehens eingehend besprochen werden, ist aber groß. Um dieser Gefahr zu begegnen, ist Graf Paul

Teleki im Auftrag des Grafen Bethlen und Horthys über Wien nach München gefahren.

Graf Teleki kam Dienstag abend in Wien an, hielt sich aber hier nicht auf, sondern fuhr vom Ostbahnhof direkt zum Westbahnhof, von wo er mit dem um 23 Uhr abgehenden Zuge direkt nach München fuhr. In seiner Begleitung befanden sich zwei Herren und eine Frau. Graf Teleki fuhr ebenfalls, wie die Selbstfischer vor ihm, mit einem diplomatischen Passe des Ministeriums des Äußern, und sein Gepäck war als Kuriergepäck verriegelt.

Diese Mitteilung der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ zeigt die innige Verbindung zwischen Horthys und Ruprecht und die Absendung des besondern Kuriers, daß sehr viel kompromittierendes zu vertuschen ist.

Zu der Fälschungsaffäre selbst wird noch bekannt, daß die Kleine Entente beim Völkerbund nicht nur wegen der ungarischen Notenfälschungen vorstellig wird, sondern auch die zahlreichen Verfehlungen, die sich Ungarn gegen den Friedensvertrag von Trianon und das Entthronungsgezet der Habsburger zuschulden kommen ließ, zur Sprache bringen will.

Nach der abgewürgten polizeilichen Untersuchung tritt nun der Staatsanwalt in Funktion. Das gesamte Material wurde ihm überwiesen.

In der Tschechoslowakei wurde der Bruder des im Haag verhafteten Obersten Janlovics verhaftet, in dessen Besitz kompromittierende Briefe gefunden wurden. Ferner wird gemeldet, daß, entgegen der Behauptung, Feldbischhof Zadrabec habe sich von den Fälschern zurückgezogen, als ihre zuerst politischen Pläne in reine Verbrechen ausarteten, beim Herrn Feldbischhof ein ganzer Koffer voll 1000-Frank-Noten gefunden worden ist. Er wird natürlich nicht wissen wollen, wie dieser Schatz in sein Haus kam.

### Frankreichs Forderungen.

Der französische Gesandte, der am Mittwoch aus Paris nach Budapest zurückgekehrt ist, wurde am Donnerstag mittag im Auftrag seiner Regierung bei dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen vorstellig, um die Erklärung abzugeben, daß die französische Regierung die Untersuchung über die Fälschung französischer 1000-Frank-Noten keineswegs als erledigt betrachte. Sie erwarte vielmehr von der ungarischen Regierung, daß die Untersuchung auch nach der Richtung hin ausgedehnt wird, von welchen Persönlichkeiten die Pläne zu den Fälschungen letzten Endes ausgegangen sind.

Dabei teilte der Gesandte dem Ministerpräsidenten eine Reihe von Namen mit, die der französischen Regierung als in Frage kommend bekannt geworden sind, auf die sich aber die offizielle ungarische Untersuchung bis jetzt nicht erstreckt hat. Bei diesen Personen soll es sich um Leute aus der engsten Umgebung Horthys handeln. Genannt werden sein Adjutant Magaschay, der Chef der Kabinettskanzlei Vartha und die bekannten rechtsradikalen Abgeordneten Gömöös und Main.

Der französische Gesandte hat dem Ministerpräsidenten das Beweismaterial der französischen Regierung für die Mitschuld dieser Politiker ausgehändigt. Gerücheweise verlautet, daß der persönliche Adjutant Horthys bereits zugegeben habe, über die Herstellung des Fälschgelbes unterrichtet gewesen zu sein. Auf Verlangen des Botschafterpräsidenten habe er sogar einen Koffer mit französischen Banknoten aufbewahrt.

### Notizen.

**Auswärtiger Ausschuss.** Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags erörterte am Donnerstag vormittag den Fall des deutschen Gelehrten Dr. Strauß-Sauer, der in Afghanistan festgenommen wurde, weil er einen Eingeborenen nach deutscher Auffassung in Notwehr erschossen hatte. Afghanistan kennt jedoch nur die Tötung als Mord. Außenminister Stresemann betonte, daß das Auswärtige Amt es als seine Pflicht betrachte, unter allen Umständen das Leben des Forschungsreisenden zu sichern. — In der folgenden Aussprache über den Stand der Auswirkungen der Verträge von Locarno beteiligten sich die deutschnationalen Abgeordneten Herzog und Wallraf und der Zentrumsabgeordnete Raas sowie der Reichsaussenminister.

**Das kommende Beamtenheimstättengesetz.** Im Reichstagsunterausschuss für Siedlungswesen wurde am Donnerstag ein Antrag verhandelt, durch den die Reichsregierung ersucht werden soll, nach dem Vorschlag des Heimstättenamtes der deutschen Beamtenchaft den Entwurf eines Beamtenheimstättengesetzes beschleunigt vorzulegen. Bei der Durchführung des Gesetzes soll das Heimstättenamt mitwirken. Da die beteiligten Ministerien gewisse Bedenken erhoben wurden, sie aufgefordert, in einer Denkschrift zu dem Vorschlag Stellung zu nehmen.

**Abtritt der österreichischen Regierung.** Der schon seit längerer Zeit erwartete Abtritt der österreichischen Regierung, über deren Neubildung schon bestimmte Kombinationen gemacht wurden, ist am Donnerstag erfolgt mit der Begründung, daß die Bundesregierung seinerzeit von der Mehrheit der politischen Parteien des Nationalrats mit der Aufgabe bewählt worden sei, das Genfer Programm durchzuführen. Diese Aufgabe sei erledigt und damit habe die Regierung ihr Programm erfüllt.

### Deutschen.

**Russolins Spieß in Frankreich.** Paris, 15. Januar. (Radio.) Nach dem „Parisien“ soll die italienische Regierung eine größere Anzahl von Polizeibeamten nach Frankreich geschickt haben, zu dem Zweck, die zahlreichen italienischen Flüchtlinge auf französischem Gebiet zu überwachen. Um diplomatische Weiterungen zu vermeiden, seien diese Beamten Russolins formell dem italienischen Konsulat beigegeben worden.

**Oesterreichs neue Regierung.** Wien, 15. Januar. Der Nationalrat hat heute die neue Regierung mit 80 Stimmen der Christlichsozialen und Großdeutschen gegen 63 Stimmen der Sozialdemokraten gewählt. Der Landbund enthielt sich der Stimmabgabe. Das Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Bundeskanzler, Außenminister, Reichsminister und Justiz: Dr. Bacher; Finanzen: Pollmann; Handel und Verkehr: Dr. Fürst; Land und Forst: Falter; Unterricht: Schneider; Soziale Verwaltung: Dr. Kersch; Seereswesen: Vaugoin.

**Wolfsplage bei Wilna.** Wilna, 15. Januar. Im Gebiet von Wilna hat unter dem Einfluß des starken Frostes eine wahre Wolfsplage eingesetzt. Fast täglich laufen Nachzügler von Ueberfällen von Wolfsrudeln auf menschliche Siedlungen ein. In den Vororten von Wilna sind schon Wölfe gesichtet worden.

**Zwei Millionen Kilogramm Tabak verbrannt.** Pola, 15. Januar. Eine Feuerbrunst zerstörte hier große Tabakniederlagen. Zwei Millionen Kilogramm Tabak im Werte von 25 Millionen Lire verbrannten.



Ein jeder soll kaufen können!  
in unserem

# INVENTUR- RÄUMUNGS- VERKAUF!

**Siegfried  
Cohn**

WEBEREIWAREN \* MAGDEBURG \* BREITENWEG 58-60

Große Posten garantiert fehlerfreie

## Strümpfe

Herren-Socken	Baumwolle, grau, ver- stärkte Ferse u. Spitze	28	Damen-Strümpfe	Baumwolle, verstärkte Ferse u. Spitze	25
Herren-Socken	Baumwoll-Flor, farbig mit Längsstreifen, verstärkte Ferse und Spitze	58	Damen-Strümpfe	Baumwolle, Doppelfohle und Hochferse	42
Herren-Socken	Wigogne, wollgem., grau, verstärkte Ferse u. Spitze	65	Damen-Strümpfe	Baumwolle, schwarz u. farbig, Doppelfohle u. Hochferse	65
Herren-Socken	Flor, Doppelfohle und Hochferse, in vielen modernen Farben mit Streifen	85	Damen-Strümpfe	Wako finnisch, schwarz und Hochferse	95
Herren-Socken	reine Wolle, schwarz, Doppelfohle und Hochferse	1.35	Damen-Strümpfe	prima Seidenflor, mit Nacht grau, moe und schwarz, Doppelf. u. Hochf.	1.10
Herren-Socken	prima Flor, in den schönsten Farben, früher Paar 3.50	1.75	Damen-Strümpfe	prima Kunstf., in Nacht schwarz, Doppelf. u. Hochf.	1.35
Herren-Socken	reine Wolle, Doppelfohle und Hochferse, in den schönsten Modelfarben	2.10	Damen-Strümpfe	reine Wolle, Kammgarn, a Qualität, farbig, Doppelfohle und Hochferse	3.50
Herren-Socken	Seide und Flor, schwarz mit Zindel u. farbig ge- müstert, früher P. 4.25	2.25	Frauen-Strümpfe	deutsch lang, schwarz Halbwolle, Paar 1.45	1.45

## Kinder-Strümpfe

Kinder-Strümpfe	Durabel, schwarz, Halbwolle, Fuß näht, halbf. Dual, Gr. 1 90 Pf., Größe 4 Wf., jede weitere Größe 15 Pf. Steigerung.	1.20	Kinder-Strümpfe	reine Wolle, leder, Größe 1 Wf.	1.25
Kinder-Strümpfe	Feljen, schwarz, reine Wolle, dopp. Ferse und Spitze, Größe 1	1.05	Kinder-Strümpfe	reine Wolle, leder, Größe 1 Wf.	1.05
Kinder-Strümpfe	schwarz, reine Wolle Größe 5 6 7 Pf. 0.90 1.20 1.50		Wollene Längen	schwarz, Größe 30 35 40 Paar	65

### B. Wolff auf alter Bahn!

Verkauf eines Partiepostens, bestehend aus  
Herren-, Junglings-, Knaben-, Kind-, Wais-  
anzügen, Herren-Stief-, Maurer-, Englisch-  
leder-Hosen, Damen-, Badisch-, Mädchen-  
Kleidern, Mäntel, Schürzen usw.

Preisproben

Damen-Kopfschleier	1.50
Damen-Strümpfe	2.00
Wais-Kleider	2.50
Knaben-Strümpfe, 100 cm	1.50

Außerdem mein preisbilliger Rest- und  
Einzelpaar-Verkauf in Schuhwaren.

**B. Wolffs Gelegenheitsläufe**  
Schwertfeger-  
straße Nr. 14/15

**Wurst!**  
ff. Knoblauchwurst Pfund nur 1.15  
ff. Jambon Pfund nur 1.40  
ff. Schinkenwurst Pfund nur 1.40  
ff. Sülze Pfund nur 1.20

**Breitfelds Wurstfabrik**  
Große Schulstraße 15. Fernspr. 884.

Frühe  
Erdbeeren 150  
Kud., Seelen 1  
pro Pfund  
Gänse p. Pfund 1.40

**Reh-, Rot- und  
Schwarzwild**

**Prima Gänse, geteilt**  
Gänsehälften, frisch u. gepöckelt  
p. Pfund 1.50  
**Versandhaus E. Wieprecht**  
Schulzenbogen 4 Fernspr. 567

### frisches Ochsenfleisch

zum Kochen und Braten  
Schweinefleisch, Hammelfleisch  
und Kalbfleisch  
prima Würstwaren u. Aufschnitt  
zu billigsten Preisen

**Hugo Eckert**  
nur Groß Marktstraße 15.  
- Telefon 8891. -

### Kalender

mit Rückwänden  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
Buchhandlung Volksstimme

### Chateaugue,

Reise-Kalender,  
reife Buchdruckerei,  
aus. preisw. zu vertaus.  
Karl Henke,  
Spezial-Verleger,  
Spezialstraße 3, part.

### Zöpfe!

capicelli Zierzöpfe  
Schlechte Zöpfe werden  
nie neu angefertigt.  
D. u. G. Gerhardt  
Eisenstraße Nr. 103.

Empfehle: Prima  
Kasselerfleisch  
und  
zucht. Geflügel  
aus Garmersleben  
Steinmüller  
Magdeburg, Otto-  
Gardes-Str. 66.

### Lesekarte

Durch unsere  
Lesekarte  
ist der Bezug von  
Büchern u.  
Raten  
möglich.  
Auch mit erteilt  
Buchhandlung  
Volksstimme  
Große Marktstraße 3

### Unser Inventur-Ausverkauf

bietet große Vorteile  
für kleine Süße  
(35-37)

Jeder Kauf ein Gelegenheitskauf!

### Sternberg

Breiter Weg 55.

### Mensch, ärgere dich nicht

Das Spiel der Spiele  
vieler eingetragenen Preise 1.50 und 1.00 Mark  
Buchhandlung Volksstimme, Große Marktstraße 3.

### Am Sonnabend den 16. Januar beginnt mein Riesen-Räumungs-Verkauf

wegen Renovierung. Ich bringe  
Preise, die nie wiederkehren  
und bitte meine Schaufenster sorgfältig zu beachten

### Max Broetje

Sudenburg, Halberstädter Straße 119.

### Mein INVENTUR- AUSVERKAUF

dauert nur noch wenige Tage!

Beeilen Sie sich, wenn Sie noch  
**1 Anzug**  
**1 Mantel**  
**1 Joppe**  
oder irgendein andres Kleidungsstück benötigen

Die Preise sind so niedrig, daß ein  
jeder Besucher Käufer ist!

Für die Güte der Ware spricht das Renommee  
meiner Firma

### Ehrenfried Finke

Breiter Weg 125/26 Magdeburg Breiter Weg 125/26



Lichte Augenblicke.

Am Donnerstag wurde im Reichstage die erste Beratung der Abänderungsnovelle zum Reichs-Knappschaftsgesetz zu Ende geführt.

Soffen wir, daß diesen Neben im Sozialpolitischen Ausschuss entsprechende Daten folgen. Wenig verheißend ist, daß der deutsch-nationale Abgeordnete Mumm sagte, es müsse vorgebeugt werden, daß bei dem Zusammenfallen verschiedener Renten ein Rentensbetrag über das gerechte Maß hinaus zustande komme.

Sonderbar, daß die Deutschnationalen auf solche Gedanken immer nur bei den Arbeitern kommen, nicht aber bei hohen und höchsten Beamten und am wenigsten bei den Summen, die sie den Fürstenthümern zuzuwenden beabsichtigen.

Nachdem Reichsarbeitsminister Brauns sich und sein Ministerium noch gegen den Vorwurf unsozialer Haltung kurz verteidigt hatte, wurde die Vorlage dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen.

Am Freitag nachmittag wird sich der Reichstag u. a. mit den verschiedenen Anträgen und Interpellationen zur Hochwasserkatastrophe beschäftigen.

Sitzungsbericht.

Die Donnerstagssitzung wird um 2 1/2 Uhr eröffnet. Der Entwurf eines Gesetzes einer Reichsdiensordnung wird ohne Aussprache dem Beamtenausschuss überwiesen.

Abänderung des Reichs-Knappschaftsgesetzes.

Abg. Mumm (Dt.-nall.) gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Vergleute sich im wesentlichen ihre alten Unterstützungseinrichtungen erhalten hätten.

Abg. Malbenhauer (D. Vpt.): Bei der Durchführung der Familienfürsorge muß geprüft werden, an welcher Stelle die dazu notwendigen Ersparnisse gemacht werden können.

Abg. Schwan (Komm.): Regierung und Reichstagsmehrheit hatten den Vergleuten jahrelang schöne Versprechungen gemacht, aber nicht gehalten.

Abg. Schneider (Berlin, Dem.) bezeichnet die in der Vorlage vorgesehene Herabsetzung der Altersrente als zu weitgehend.

Abg. Stühr (völkisch) erklärt, daß sich seine Freunde gegen die Bestimmungen in der Vorlage wenden würden, die die Rechte der Versicherten kürzen wollen.

Reichsarbeitsminister Brauns wendet sich gegen den Vorwurf, daß das Reichsarbeitsministerium mitverantwortlich sei für das Nichtzustandekommen der Familienfürsorge.

Die Vorlage wird dann dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen.

Auf Antrag des Abg. Simon (Schwaben, Soz.) wird ohne Aussprache ein von den Sozialdemokraten beantragter Gesetzesentwurf zur Änderung des Gesetzes über den Finanzausgleich dem Steueraussschuss überwiesen.

Um 1/2 5 Uhr verläßt sich das Haus auf Freitag 2 Uhr.

Preußischer Landtag.

Der Preußische Landtag führte am Donnerstag zunächst die Aussprache über das

Wohnungsbauprogramm

zu Ende. Im Verlauf der Debatte wurden von den Rednern der Deutschnationalen und der Wirtschaftlichen Vereinigung die gemeinnützigen Baugenossenschaften angegriffen.

Abg. Meyer (Solingen, Soz.)

Beleuchtete in knapper, wirkungsvoller Darlegung noch einmal die Kernprobleme der Wohnungsfrage. Er wies darauf hin, daß der Krieg mit dem ungeheuren Anstieg an Wohnungsbauten bis zu 1 Million Wohnungen naturnotwendig zur Wohnungszwangsbewirtschaftung führen mußte.

Die Angriffe auf die gemeinnützigen Baugenossenschaften sind völlig unangebracht. In der Nachbarschaft Solingens wurden vor kurzem eine Reihe von Häusern durch das private Bauunternehmertum aufgeführt.

Handwerk durch die Bauhandwerker ruiniert

wurde. Die gemeinnützigen Baugenossenschaften besitzen die Handwerker nicht aus; dagegen haben die privaten Bauherren häufig dem Handwerker übermäßig übel mitgespielt.

Am Schluß weist Abg. Meyer noch darauf hin, daß im Heimstättenausschuss über die Aufstellung des Wohnungsbauprogramms völlige Einmütigkeit geherrscht habe und das ein bedeutendes Zeichen für die Wichtigkeit des Programms sei.

Das sei ihre volkswirtschaftliche und soziale Pflicht. (Beifall b. d. Sozialdemokraten.)

Die Vorschläge des Ausschusses für Wohnungs- und Heimstättenwesen über das Wohnungsbauprogramm werden angenommen. Der Antrag der Deutschen Volkspartei, die Einlagen der Spartassen nicht mit 40 Prozent, wie der Ausschuss vorschlägt, sondern nur mit 30 Prozent des Einlagebestandes für erste Hypotheken zu beschränken, wird abgelehnt.

Verordnung über die Grundvermögenssteuer.

Die Vorlage, die das bisherige Grundvermögenssteuergesetz bis zum 30. September 1926 verlängert, wird mit den vom Ausschuss beschlossenen Änderungen gegen die Rechtsparteien angenommen.

Dem Antrag des Beamtenausschusses auf Vorlegung eines Beamten-Heimstättengesetzes nach Anhörung des Heimstättenamts der deutschen Beamtenschaft stimmt das Haus ohne Aussprache zu.

Wenn Fürsten an die Arbeit gehen...



Ein richtiger Fürst hielt stets in hochheiligster Distanz von jeder Arbeit sich entfernt. Die Herrn mit und ohne Thronespolster. Die hatten nämlich leider nichts gelernt.

Sie hatten sich noch nie die Wirbelsäule (Sofern man davon reden kann) gekrümmt. Fürst Windischgrätz durchbricht die Vorurteile: Man sieht, daß er ein Handwerk unternimmt.

Man sieht hier Fürstlichkeiten emsig schustern. Der Druckereibetrieb kam sehr in Gang. Doch, leider lag er etwas sehr im Duffern, und plötzlich kam das Strafgesetz demang.

Wie wir aus diesem Sonderfall erkennen: Gebt allen Fürsten weiter ihr Gehalt! Denn wenn die schon mal an die Arbeit gehen, Dann ist sie doch nur für den Staatsanwalt.

Die Leiden der Heberjochwemmen.

Am Schluß werden die zur Hochwasserkatastrophe vorgelegten Anträge beraten.

Abg. Kleinmeier (Soz.) erstattet den Bericht des Hauptausschusses, der eine Zusammenstellung der Gesamtschäden in einer Vorlage fordert, damit danach die Entschädigung erfolgen kann.

Abg. Leberenz (Soz.)

gibt eine erschütternde Schilderung der furchtbaren Hochwasserkatastrophe am Rhein. Der rheinische Provinziallandtag schätzt den vorläufigen Schaden auf 30 Millionen.

Im Kreise Cleve waren von 50 000 Hektar 20 000 überschwemmt worden. Im Kreise Mors ist ebenfalls die Bevölkerung schwer heimgegriffen worden.

Gewisse Leistungen zur Bekämpfung des Unheils sind von den erwerbslosen Arbeitern vollbracht worden, vor allem im Kampf gegen die Elemente bei dem Überdamm von Starckschloß zur Chaussee Cleve-Weel an der deutsch-holländischen Grenze.

Man und Kühnheit dieser Arbeitslosen. Ihnen gebührt der Dank des Landtags.

Tausende von Arbeitern sind durch das Hochwasser neuerdings erwerbslos geworden. Die Hunderttausende im Rheinland brachliegenden Arbeitskräfte müssen jetzt bei Massendarbeiten zur Behebung der Wasserschäden nutzbar gemacht werden.

Nächste Sitzung, Freitag, 12 Uhr: Erwerbslosenfragen.

Hakenkreuz und Sowjetstern.

Mancherlei Versuche sind schon gemacht worden, die Völkischen und die Kommunisten nicht nur wie bisher zu mehr oder minder unbewußtem, sondern zu bewußtem und planmäßigem Handeln zu sammenzubringen.

Augenblicklich unternehmen Hakenkreuzler unter Führung des großen Redenlob einen neuen Versuch, ein Bündnis zwischen Hakenkreuz und Sowjetstern zustande zu bringen.

Der Kommunismus versucht Sturm zu lausen gegen den Kapitalismus in Deutschland und dessen Träger, die kapitalistischen Kreise.

Auf den bekannten Entwurf: ja aber der Bolschewismus! — sei heute nur kurz erwidert: Wie gesagt, sind keine Ideale nicht die unfrigen, im Gegenteil! Es ist oft genug von uns Völkischen gesagt worden, daß die letzte Auseinandersetzung zwischen dem völkischen und dem kommunistischen Gedanken einmal stattfinden werde.

Also „mit Sicherheit“ sind gemeinsame gewalttätige Unternehmungen der Völkischen und Kommunisten in diesem Winter noch nicht zu erwarten.

Die Verleumdung geht weiter!

Deutsch-nationale Blätter im Reich nennen jetzt in Verbindung mit der Genfer Affäre in mehr oder minder geheimnisvollem Zusammenhang den Namen Breitscheid.

Das geht eigentlich keinen Menschen etwas an. Aber da die Verleumder über den Zusammenbruch ihrer Verleumdungen verzweifelt sind und vor keinem Streiche zurückschrecken, ist zu vermuten, daß sie versuchen werden, auch aus dieser epochemachenden Angelegenheit eine Affäre zu machen.

Zum Ausschauen!

Der Macher des Völkerbundstanzels, der ehemalige Pressechef des Hindenburg-Blocks, Dr. Krieger, hat dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Friedrich Stampfer mit der Keitpeitsche drohen lassen.

Wir stellen die beiden Zitate der Anschaulichkeit wegen nebeneinander:

Krieger im „Deutschenpiegel“ derselben Woche: Auf diesen Fall kann, wenn nicht die Deutsche Volkspartei und das Zentrum einfach glatte Erfüllungspolitik schlammiger Art, eine Politik der vollständigen Untermessung unter das Diktat von Paris und von Locarno nicht in einem Kabinett betreiben werden.

Krieger im „General-Anzeiger“ vom 9. Dezember v. J. Keine Regierungsmehrheit soll von vornherein als gut oder schlecht bezeichnet werden.

Auf der einen Seite ist die große Koalition ein Glück, auf das aber „leider“ nicht zu hoffen ist, auf der andern Seite wäre sie ein Unglück, das uns jeden Reich verhindert werden muß!

Das sind zwei einander entgegengesetzte „Ueberzeugungen“, vertreten von ein- und demselben Mann in ein- und derselben Woche! Das Gemeinsame an ihnen ist nur, daß sie beide honoriert werden!



# Aus der Gewerkschaftsbewegung.

## Der neue Montanrat.

Die zwischen den Thyssen-Werken, der Rhöngruppe, der Rheinthal- u. G. und der Rhein-Ebe-Union einschließlich der Deutsch-Luzemburg-A. G. geführten Fusionsverhandlungen haben am Donnerstag zu der Gründung der Vereinigten Stahlwerke A. G. geführt. Damit kann die Bildung des sogenannten Montanrates als vollzogen betrachtet werden.

Wichtig ist, daß es sich bei der Errichtung der Vereinigten Stahlwerke A. G. um eine vorbereitende Gründung handelt. Jedoch ist mit dieser Gründung die Quotenfrage erledigt und damit die Hauptschwierigkeit für die Entstehung des Montanrates aus dem Wege geräumt. Neben die Schwierigkeiten der Fusionssteuer glaubt man dadurch hinwegzukommen, daß die Regierung sehr wahrscheinlich in eine ratenweise Abzahlung der Steuer einwilligen wird.

Die Regelung steht für die neugegründeten Vereinigten Stahlwerke ein Kapital in Höhe von 50.000 Mark vor. (Die Kapitalfestsetzung für den eigentlichen Trust steht noch nicht fest. Bedeutung hat für diese die zwischen amerikanischen Formen und Gelsenkirchen noch stehende Verhandlung über einen 25-Milionen-Dollar-Kredit.)

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Vereinigten Stahlwerke A. G. ist der alte Scharfmacher von Gelsenkirchen und Gründer des Kohlenhandels Geheimrat Emil Rirdorf. Dem Aufsichtsrat gehören an Fritz Thyssen (Thyssen-Werke), Generaldirektor Böglar (Deutsch-Luzemburg), Generaldirektor Rheinhardt (Rhön) und Generaldirektor Schlocher (Kaiserstuhl). Der Vorstand wird durch die Direktoren Habs (Thyssen), Direktor Fusch (Gelsenkirchen) und Direktor Poendgen (Rhön) gebildet.

Internationales Buchdruckersekretariat. Die Zentralverbände der angeschlossenen Verbände wählten mit 16 gegen eine Stimme, bei zwei Stimmenthaltungen, zum internationalen Sekretär den Kollegen Grundbacher in Bern. Bern ist der Sitz des Sekretariats, das Bureau ist Eigenplatz 8.

Knappschaftswahlen im Saargebiet. Aus Saarbrücken wird uns geschrieben: Am Samstag fanden die Knappschaftswahlen für den Saarbergbau statt. Zu wählen waren insgesamt 172 Vertreter. Davon erhielt der alte Bergarbeiterverband 100, die Christlichen 64, und 8 befanden sich noch in der Stichwahl. Dem Bergarbeiterverband war es möglich, trotz einer, von den Christlichen unter harter Heranziehung außersaarländischer Kräfte in den letzten Wochen betriebenen, ziemlich demagogischen Agitation, sein bisheriges Übergewicht im Knappschaftswesen des Saargebiets zu behalten.

Landesverweisung für Streikführer. Nachdem es dem australischen Premierminister nicht gelungen ist, die Streikführer Walsh und Johnson wegen Anführung von Streik als Landfremde zu deportieren, hat nunmehr die australische Regierung angekündigt, daß sie die Einführung eines entsprechenden Gesetzes beabsichtigt, das eine solche Landesverweisung möglich mache. Das Gesetz soll jedoch keine rückwirkende Kraft erhalten.

## Kleine Chronik.

Ein Betrüger, der aufs Ganze geht. Ein abenteuerlicher Mann namens Artur Zeyer, dessen Vergangenheit noch nicht ganz aufgeklärt werden konnte, verstand es, sich den Ansehen zu geben, als reichliche seine Beziehungen zu gewissen Stellen der englischen Besatzungsbehörden so weit, daß er als Beauftragter dieser Ämter auftreten konnte. Er gründete eine angebliche „Holdingsgesellschaft der Besatzungseinkaufsstelle“ und begann unter diesem Titel eine Reihe Frankfurter und auswärtiger großer Firmen für ungewöhnlich große und bar zu bezahlende Lieferungen zu interessieren. Es fanden wochenlang Konferenzen in einem der ersten Frankfurter Hotels statt, Fachverbände und Syndikate wurden herangezogen, eine Brauerei sollte gekauft und als Hauptproviandlager umgebaut, 400 Wohnzimmer eingerichtet, 60 Lastkraftwagen abgeschlossen und vieles andre ungenannte Gut für die Besatzungsbehörden geliefert werden. Der geplante große Coup, eine Bürgschaftshingabe von 250.000 Reichsmark zu erwirken, scheiterte im letzten Moment an einzelnen Firmen, die Verhaftung geschöpft hatten. So sind dem „Spezialisten“ nur die etwa 100.000 Mark in die Hände gefallen, die er unter dem Titel Provisionsschüsse von einzelnen Firmen erhalten hatte. Der Gauner ist flüchtig. Er hat sich nach Köln, von dort nach Brüssel, und dann über Paris offenbar nach der Riviera gemacht. Zeyer war in den Jahren 1918 und 1919 am Wiesbadener Stadttheater Schauspieler. Er suchte nach dem Einzug der Franzosen nach Anstellung an sie, trat auch mit dem damaligen Polizeichef Pincus in engere Beziehungen und schaffte als dessen Günstling, die damalige Theaterleitung und die Mitglieder daran, daß er sogar drohte, mit Hilfe der Franzosen das Theater schließen zu lassen, wenn man nicht nach seinem Willen handle. Infolge einer Affäre in Höchst, Frankfurter Studenten lodten ihn auf unbestimmtes Gebiet und verprügelten ihn — verließ er, nachdem die Franzosen ihn fallen gelassen hatten, Wiesbaden und wurde Mitinhaber einer kleinen Wurst in Niederwiesbach, die aber in Konkurs geriet.

Veranstaltungen bei der Reichswehr. Große Veranstaltungen werden bei der Heeresrechnungs- und Wirtschaftsstelle in Launitz ausgedacht, die zu der Verhaftung des dort beschäftigten Oberzahnmeisters Wilhelm Nöhling aus Sieglitz führten. Nach den bisherigen Feststellungen beläuft sich der unterjährliche Betrag bis jetzt auf 131.000 Mark. Es muß jedoch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die veranschlagte Summe sich noch wesentlich erhöhen dürfte.

Die Eisenwerkstätten am Rhein werden nach Mitteilung der Reichswirtschaftskammer in Köln und Bonn über 20 Millionen Mark betragen, das ist das Sechste bis Siebenfache des Sahabens vom Jahre 1924. Nach amtlichen Feststellungen beträgt die Zahl der Häuser in Köln, die während des Hochwassers unter Wasser gelassen haben, 6000. Im ganzen wurden diesmal 18.000 Familien mit etwa 70.000 Köpfen dem Hochwasser in Mitleidenschaft gezogen.

Das Palais des Völkerrandes. Ein Sonderausflug, der aus neun Aufzügen besteht, hat sich in Genf versammelt, um die eadgültigen Plätze für einen Weltkongress unter den Aufzügen der ganzen Welt für das Palais des Völkerrandes in Genf zu setzen. Dieses Palais soll so bald als möglich errichtet werden, und zwar auf einem Platz, der in der Nähe des Genfer Sees unterhalb des jetzigen Turms des Völkerrandes gelegen ist. Der Völkerrand beabsichtigt, einen großen Park für den angrenzenden Ras anzugestehen. Die Aufzügen der Vereinigten Staaten von Amerika und Kanadas sind von dem Wettbewerb ausgeschlossen, weil diese Staaten dem Völkerrand nicht angehören. Die deutschen Aufzügen hingegen haben das Recht der Teilnahme an diesem Wettbewerb, da Deutschland vor dem Beginn des Wettbewerbs am 1. Mai 1925 Mitglied des Völkerrandes sein wird.

Die totale Sonnenfinsternis. Die Sonnenfinsternis am 14. Januar konnte in Sumatra sehr gut beobachtet werden. Das Schauspiel war glänzend. Die Luft war klar, der Himmel sehr vollkommen frei, doch sehr grünlich. Die Mitglieder der wissenschaftlichen Expeditionen (unter denen sich auch eine deutsche befindet) sind sehr zufrieden. Die totale Sonnenfinsternis war in Sumatra bis zum Ende zu sehen. Die Zone der Totalität ging durch Mittelamerika, den Indischen Ozean und einen Teil des Stillen Ozeans. Die Verfinsternung ist nach zwei Aufzügen hin wissenschaftlich interessant. Einmal gibt sie Gelegenheit zur Beobachtung der aufsteigenden Sonnenatmosphäre, der für gewöhnlich verdeckt ist. Dann aber lassen sich hierbei die Grundlagen der Meteorologie experimentell nachprüfen, die beispielhaft, daß das Licht einiger der Sonne benachbarter Sterne durch die Atmosphäre des Zentralsterns abgelenkt wird.

Der neue Messias. Am Dienstag ist der Welt großes Heil widerfahren: sie hat einen neuen Messias bekommen. Die Aheophin Dr. Anne Besant hat sich der lebenden Menschheit angenommen und den jungen Hindu Krishna murti zum Heiland erhählt. Krishna murti ist seit dem Jahre 1911 in England und Frankreich erzogen worden, dann ging er zu Frau Dr. Besant, der Führerin der indischen Messiasbewegung in die Lehre, und er wurde ihr Lieblingsjünger. In dem Sonnentempel zu Madras, den sie gegründet hat, hat sie ihn nun feierlich zum Messias ausgerufen. Zwanzigtausend Menschen wohnten der Feierlichkeit bei, 28 Länder hatten Vertreter entsandt, darunter die Vereinigten Staaten 36, Australien und Neuseeland 71, Holland 33 Delegierte. Auch England und andre europäische Staaten waren vertreten. In einer feierlichen Ansprache verkündete der weibliche Johannes, daß der neue Messias, der ein Heiland des Friedens sei, sein Kommen auf Erden beschleunigt habe, um einem neuen Kriege vorzubeugen. Krishna murti bringe eine Weltreligion mit sich, die alle übrigen Konfessionen umfassen werde. Dann wurden zwölf Apostel gewählt. Unter ihnen natürlich Frau Dr. Besant, ferner drei anglikanische Bischöfe, ein buddhistischer Priester und mehrere Brahminen.

Zusammenstoß auf dem Meer. Der britische Zerstörer „Wolfhound“, der kürzlich anlässlich des Unterganges des englischen Unterseebootes „M 1“ aus Kiel die beiden neuen deutschen Taucheranläge und mehrere deutsche Taucher abholte, stieß bei starkem Nebel an der spanischen Küste mit dem französischen Segelschiff „Miria“ zusammen, das in zwei Teile zer schnitten wurde. Durch ein geschicktes Manövrier des Zerstörers wurde die fünf Mann starke Besatzung des Schoners gerettet. Während der Rettungsarbeiten ging aber plötzlich eine große Welle über das Rettungsboot des Zerstörers hinweg und riß den am Bug aufrechtstehenden zweiten Offizier des Zerstörers, Leutnant Langstaff, ins Meer, der trotz aller Rettungsversuche ertrank.

Die Grubenkatastrophe von Wilburton. Ueber das Explosionsunglück in der Grube der Dequan-Mc-Conell-Bergwerksgesellschaft, über das berichtet wurde, wird mitgeteilt, daß in der Grube 105 Bergleute lebendig begraben wurden. Es gelang den Rettungsmannschaften, acht von den durch die Explosion verunglückten Bergleuten zu retten. Alle acht sind Neger. Später gelang es den Rettungsmannschaften, 66 Todesopfer zu bergen.

## Der Grans-Prozeß.

Zu Beginn des dritten Verhandlungstages im Prozeß Grans leit der Vorsitzende mit, daß noch eine Reihe weiterer Zeugen geladen werden soll, um über die angebliche Mißhandlung Haarmanns durch die Polizei auszusagen. Es wird dann in die Beweisaufnahme eingetreten. Bei dem Zeugenaufruf wird festgestellt, daß der wichtigste Belastungszeuge für Grans, der Friseur Seidel, nicht aufzufinden ist.



Grans.

Als erster Zeuge wird der Gastwirt Biedemann benannt, bei dem Grans und Haarmann 1921 etwa 4 Jahre gewohnt haben. Beide hätten sich, so sagt der Zeuge, gut gekannt und seien auch bei den andern Gästen beliebt gewesen. Anjehemend gingen sie handeln. Vermutlich wird dann der Vater des ermordeten Hannappel aus Düsseldorf. Er beruft sich auf die damaligen Aussagen des Zeugen Seidel und erklärt, er sei überzeugt,

daß Grans der Hauptschuldige sei.

Im Gerichtsgefängnis habe auch Grans an der Hand einer Photographie Hannappel genau erkannt. Vorj.: Haben Sie sonst noch mit Grans gesprochen? Zeuge: Ich fragte ihn, wo die goldene Uhr meines Sohnes sei; er antwortete, daß er sie verkauft habe. Oberstaatsanwalt hatte für Sohn Papiere? Zeuge: Jawohl, Paß, Arbeitsbuch usw.

Auf Vorhalt erklärt Grans wegen des Verkaufes der goldenen Uhr, er könne zwar die Aeußerung getan haben, wirft aber nicht, wo er die Uhr verkauft habe. Vorj.: Sie geben doch zu, gesagt zu haben, daß Sie die Uhr verkauft haben, und wir brauchen hier nicht noch andre Zeugen. Als nächster Zeuge wird der Vater des ermordeten Wittig aus Kassel benannt. Er hat nicht selbst mit Haarmann gesprochen und weiß nur aus Erzählungen anderer zu berichten.

Schnod (Kassel), der Schwiegerjohn Wittigs, macht Verbindungen über sein Gespräch mit Haarmann. Haarmann erzählte mir, so sagt der Zeuge aus, ohne Aufforderung, daß Grans an den Anzug des jungen Wittig schatz gewesen sei. Grans habe Wittig

immer wieder zu Haarmann gebracht.

Debatte sei Haarmann so erlosch geworden, daß er den Wittig aus Aegerer umbringen wollte. Wittig habe ihn nachher auch zu „nehmen“ gewußt. Grans habe ihn anscheinend im Inneren, wie man Haarmann „lieb“ machen konnte. Am Morgen in aller Frühe sei dann schon wieder Grans gekommen und habe auch den Anzug gefragt. Die Leiche habe zu jener Zeit ausgesetzt unter dem Bett gelegen. Ich fragte Haarmann, ob dann Grans die Leiche nicht sehen mußte. Er erwiderte, Grans habe mehr Leichen gesehen. Er habe ihn dann den Anzug gegeben. — Vorj.: Haben Sie die Aussage irgendwie aus Haarmann herausgehört? — Zeuge: Nein, er erzählte alles von selbst. Während der Vernehmung des Zeugen Kuth, der bei der Verhaftung mit Wittig zugegen war, wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wird Frau Kothne (Ganswer), bei der Grans nach Wittig als Intermediär wolkten, angehört. Sie sagt aus, daß Grans lange Zeit sehr schlicht gekleidet war, bis er eines Tages plötzlich einen neuen Anzug ansetzte. Die Jungin, Ganswärtchen, Gräfinde Zwingmann, bezeugt, daß sie mit Grans verkehrte. Immer wenn sie mit Grans allein war, kam Haarmann dazu und küßte Streik. Sehr merkwürdig erheben die Aussagen des Arbeiters Du (ich Ganswoer). Vorj.: Haben Sie gesehen, daß Grans junge Leute angesprochen und sie dem Haarmann zugeführt hat? — Zeuge: Nein, aber ich habe von Grans angesprochene junge Leute

später bei Haarmann gesehen.

Zu Beginn der Nachmittagsvernehmung behauptet der Verteidiger noch einmal, daß er auf die Lobung der Zeugen Döring und Kuth nicht verzichten könne. Er teilt ferner mit, daß er eine ganze Reihe von anonymen Aufzügen bekommen habe, in denen

er auf weitere Zeugen hingewiesen worden sei. Auch der Staatsanwalt und der Vorsitzende haben solche Aufzügen erhalten, man werde aber nicht darauf eingehen. Das Gericht zieht sich zurück und beschließt, die beiden vom Verteidiger beantragten Zeugen laden zu lassen.

Frau Verla Rinderer hat im Hause Rote Reihe Nr. 2 gewohnt, in dem sich auch die Wohnung Haarmanns befand. Sie sagt als Zeugin aus, daß Haarmann oft mit jungen Leuten kam; er führte kein geregeltes Leben. Grans lernte sie bei einer Meinungsverschiedenheit, die sie mit Haarmann hatte, im Hause Rote Reihe Nr. 2 kennen. Sie hat Grans einmal mit einem jungen Mann in der Schillerstraße und in der Rote Reihe gesehen. Grans ist zwar oft zu Haarmann gekommen, hat sich aber nicht lange aufgehalten. Unter Tränen sagt sie aus, daß sie sehr unter Haarmann zu leiden hatte, wenn sie ihn kontrollieren oder junge Leute von ihm fernhalten wollte.

Als nächster Zeuge wird ihr Ehemann, der Glasmacher Otto Rinderer, benannt. Er hat Grans anfangs sehr oft bei Haarmann gesehen, später weniger häufig. Grans verhielt sich stets, wie der Zeuge beobachtet hat, durch ein ganz bestimmtes Klopfzeichen, bei Haarmann Einlaß. Ob Grans bei Haarmann auch geschlafen hat, weiß er nicht. Er habe die beiden für Diebe gehalten. Oft habe Haarmann junge Leute nicht in sein Zimmer hineingelassen, obwohl es ganz offensichtlich war, daß er sich in seinem Zimmer befand. Die Verhandlung wird dann auf Freitag vertagt.

## Eingefandt.

Für diese Arbeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Ein Neugieriger.

Die „Vollstimme“ sag mal, seit wann wir in Magdeburg wieder eine „Kaiserstraße“ haben. Da habe ich dieser Tage einen großen Wagen gesehen, darauf war ein Faß nebst einem „König-Gambinus“. Auf einem Plakat las ich: Wochentag in der Reichshalle, Kaiserstraße usw. Ich nahm nun das neue Adreßbuch zur Hand, ging nach der Straße und las überall den Namen: Otto-von-Gueride-Straße. Da ich nun so ein „Grübler“ bin, habe ich mir nun folgendes zurechtgedacht: Erstens kann es möglich sein, daß die Umbenennung von Straßen je nach den in Aussicht stehenden Veranstaltungen vorgenommen wird, denn bei dem vorjährigen Reichsbannerfest war dasselbe Vokal allen Republikanern in der Otto-von-Gueride-Straße empfohlen.

In diesen Tagen steht nun ein Stahlhelmfest in Aussicht. Ich weiß das nur aus einer Annonce, monach sich, eben wegen des Stahlhelmfestes, um 9 Uhr abends am Sonnabend alle „Kittlöppe“ berfinstern werden. Zweitens sage ich mir, daß dem Gambinus zu Ehren, der doch ein König war, auch eine Kaiserstraße genannt werden mußte, und drittens haben ja, so viel ich weiß, unsere „gegangenen Herrschaften“ eine Hofordnung gestellt, die bei den augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnissen abgelehnt werden wird. Und da denke ich mir, daß die „Königs- und Kaiserstraßen“ Wochentag in der Reichshalle nach der Kaiserstraße gehen werden, dort das Geld sitzen lassen und der Ueberfluß für die „nachlebenden Herrschaften“ Verwendung finden wird.

Vielleicht kannst Du mir, liebe „Vollstimme“, Aufschluß darüber geben, ob meine Ansichten richtig sind.

## Bereins-Kalender.

- Sportfreunde Magdeburg. Heute Freitag abend 8 Uhr Versammlung bei Silbermann, Kaffeebericht. 115
- Schaerhorst. Am Dienstag Versammlung bei Kührmann. 119
- Kaufmanns- und Kaufmannpartei. Dienstag den 19. Januar, abends 8 Uhr, Versammlung im „Apollo-Saal“, Kaiserstraße. Bericht von Berlin, Verschmelzung aller Antwortgruppen. 116
- Grub. Männer-Turnverein Jahn. Sonnabend den 16. Januar Mittelfestversammlung. 110
- Schönebeck. Freie Säng. Am Sonnabend abend 8 Uhr Versammlung bei E. Theile. 118

## Briefkasten.

Schreibergärtner, Burg. Dem Briefe lagen nur 50 Pfg. in Marken bei.

## Wasserstände.

		+ bedeutet über, — unter Null			
Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
Köpenick	14 1 + 0,88	Dahlem	14 1 + 0,62 (0,08)	Kassau und Gasse.	
Brandenburg	+ 1,10				
Weslitz	+ 0,78				
Leimnitz	+ 1,03				
Auffma	+ 1,04				
Dresden	- 0,26				
Dorsau	15 1 + 2,00 (0,54)				
Wittenberg	+ 3,79				
Hoflau	+ 3,10				
Hfen	-				
Parbu	+ 3,44				
Magdeburg	+ 2,92				
Fangermühl	14 1 + 4,55 (0,06)				
Wittenberge	+ 4,52				
Sittenberg	-				
Dömitz	+ 4,18				
Dalkau	-				
Boizenburg	-				
Wohlfahrt	+ 4,25				

## Wetterbericht.

Die infolge der großen Temperaturerhöhungen im Süden zur Ausbildung gelangte Barometerdepression hat sich vom Mittelmeer her nordwärts ausgedehnt. Auf ihrer Föhneit ist ein sehr warmer Südwind vorübergezogen und verursacht heute bereits in Südwesten Regen. In den Norden und Westen Deutschlands noch immer sehr kalte Ostwinde lagern, so werden bei weiterer Vorbringung der warmen Luft noch härtere Niederschläge auftreten. Da die Zufuhr milder Luft vom Süden her abfällt, so müssen wir mit der weiteren Abnahme der Temperatur rechnen, und es ist zu erwarten, daß diese wieder über Null ansteigen wird. Die Niederschläge dürften allmählich in Regen übergehen.

Aussichten für Sonnabend: Meist trübes Wetter mit Regen.

## Warenmärkte.

Magdeburger Indere-Brie vom 14. Januar.

Der Preis für Weikander (einstk. Sad und Verbrauchssteuer) beträgt 20 Pfennig netto ab Verladeort Magdeburg und Umgebung bei Reagen von mindestens 20 Pfennig bei prompter Bezahlung innerhalb 14 Tagen 20,00—20,25, bei Vorkahlung von Januar/Februar 20,50 Pf. für gemässigte Weikander, Tendenz ruhig.

## Telegraphische Auszahlungen.

		14. Januar		14. Januar	
Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
Amsterdam-Rotterdam	100 Gulden	168 84	169 16	168 51	169 18
Buenos Aires	100 Peseten	1 757	1 741	1 757	1 741
Brüssel-Antwerpen	100 Franken	19 045	19 050	19 045	19 045
Danzig	100 Gulden	80 76	80 96	80 76	80 96
Dah	100 Kronen	85 44	85 61	85 49	85 71
Kopenhagen	100 Kronen	104 57	104 65	104 59	104 65
Stockholm	100 Kronen	112 34	112 73	112 39	112 64
Wien	100 Kronen	10 555	10 565	10 55	10 565
Wien	100 Kronen	16 83	16 85	16 82	16 84
London	100 Pfund	20 573	20 423	20 573	20 423
Paris	100 Franken	15 86	15 75	15 86	15 75
Sankt Petersburg	100 Rubel	81 085	81 285	81 08	81 28
Sankt Petersburg	100 Rubel	58 83	58 85	58 83	58 85
Sankt Petersburg	100 Rubel	1 945	1 940	1 950	1 950
Sankt Petersburg	100 Rubel	0 8 6	0 8 6	0 8 6	0 8 6
Sankt Petersburg	100 Rubel	50 15	50 15	50 15	50 15
Sankt Petersburg	100 Rubel	12 418	12 456	12 418	12 456
Sankt Petersburg	100 Rubel	7 41	7 43	7 43	7 41
Sankt Petersburg	100 Rubel	5 87	5 89	5 87	5 89
Sankt Petersburg	100 Rubel	2 965	2 975	2 915	2 925
Sankt Petersburg	100 Rubel	21 96	21 55	21 52	21 96
Sankt Petersburg	100 Rubel	5 715	5 735	5 715	5 735
Sankt Petersburg	100 Rubel	2 26	2 26	2 23	2 24

Wöbner-Tabletten  
lösend, lindern, erfrischend







# Gemüse-Konserven

in großer Auswahl, zum Beispiel:

<b>Spargel</b>	1/2 Dose	1/2 Dose
Stangenspargel extra stark	3.50	—
Stangenspargel stark	3.20	—
Brechspargel extra stark	—	1.75
Brechspargel stark	—	1.60
Spargelköpfe grün	2.75	1.45
<b>Bohnen</b>	1/2 Dose	1/2 Dose
Junge Schnittbohnen	0.80	0.45
Junge Schnittbohnen I.	1.00	0.55
Junge Wachsbohnen I.	1.20	0.65
Junge Perlbohnen I.	1.20	0.65
Jung. Stangenschnittbohnen	1.30	0.70
Jung. Stangenwachsbohnen	1.30	0.70
Jung. Stangenperlbohnen	1.40	0.75
Jung. Stangenwachsbohnen	1.40	0.75

<b>Erbfen</b>	1/2 Dose	1/2 Dose	1/2 Dose
Kaiserschoten	2.60	1.35	—
Junge Erbsen sehr fein	2.20	1.15	—
Junge Erbsen fein	1.70	0.90	—
Junge Erbsen mittelfein	1.00	0.55	—

<b>Gemischtes Gemüse</b> (Reinziger Allerlei)			
Gemischtes Gemüse sehr fein	2.45	1.30	—
Gemischtes Gemüse fein	1.80	1.00	—
Gemischtes Gemüse mittelfein	1.30	0.70	—
Gemischtes Gemüse	1.00	0.55	—

<b>Verschiedenes</b>			
Pfifferlinge	1.70	0.90	—
Tomatenpurée	0.80	0.50	0.30

## Kompottfrüchte

Erdbeeren in 1/2 Dosen	230	—
Pflaumen in 1/2 Dosen	78	—
Preiselbeeren	45	—
Ananas in Scheiben	260	—
Ananas in Scheiben	135	—
Pflirsche ganze Frucht	160	—

## Spirituosen einschließlich Steuer und Flasche

Wir in den Verkaufsstellen: Breiter Weg 92, Gr. Müngler 18, Breiter Weg 226, Gartenstraße 16, Knochenhauer 40, Mittelstraße 49, Mühlstraße 23, Gabelstraße 6, Braunschweiger Straße 15, Leipziger Straße 49 (Ede Kruppstr.), Feldstr. 46 (Ede Ker. Straße), Alt-Hermeschen 63, 62 und 59, Wolfstraße. Gracan: Sabelsbergstraße 13.

Weinbrand Extramarke 1/2 Flasche	440	1/2 Flasche	230
Weinbrand la. Vado	—	1/2 Flasche	380
Weinbrand I.	—	1/2 Flasche	340
Weinbrand-Verschnitt	—	1/2 Flasche	250
Jamaika-Rum-Verschnitt extra 45% 1/2 Fl.	400	—	—
Jamaika-Rum-Verschnitt I. 38-39% 1/2 Fl.	340	—	—
Batavia-Arrak-Verschnitt extra 45% 1/2 Fl.	400	—	—
Batavia-Arrak-Verschnitt I. 38-39% 1/2 Fl.	360	—	—

## Weine einschließlich Steuer u. Flasche

<b>Weißweine</b>	<b>Rotweine</b>	<b>Sekt</b>
Eisheimer 1/2 Fl. 1.90	Rüchheimer Jauerberg 1/2 Fl. 1.30	Schloß Wachenheim Cabinet 1/2 4.00
Späth 1/2 Fl. 1.30	Span. Konjunkturwein 1/2 Fl. 1.10	Schloß Wachenheim Riesling 1/2 4.80
Quaderheimer 1/2 Fl. 2.00		Oppmann Cabinet 1/2 Fl. 5.50
Riesheimer Domtal 1/2 Fl. 2.00		

## Süßweine

Muscatel (hell, goldfarb.) 1.80	Priorato (dunkel) 2.00	Sherry pale 2.25 1.20
Feinst. blutroter Süßwein 1.95 1.10	Tafel Samos (hell) 2.20	Douro-Portwein, ca 200% 3.50 1.80
Saragossa (goldfarbig) 2.00	Malaga (goldfarbig) 2.25 1.20	Tafel Madeira 3.70 1.90

## Kaffee

Kr. 3 od. Extramarke sehr fein 1/2 Pfd. 75 Pf.	380
Kr. 2	340
Kr. 1	380
Kr. 1a	420

## Kakao

Kr. 6	40
Dauermark	70
Kr. 5	95
Kr. 4	130
Hauswaldi-Kakao Favorit	120
Grünwappen	160
Gelbwappen	240
Rangion-Kakao	160

## Allerhochfeinste dänische Molkereibutter 195

## Käse

Feinst. Holländer Käse (Gouda) 110
Feinst. Holländer Käse (Gouda) 130
Feinst. Schweizer Käse 200
Feinst. Emmentaler Käse 115
Hamburger Stangenkäse 90
Hamburger Stangenkäse 65

## Marinaden

Bratheringe 1 Liter, ca. 2 Pfund	85
Bismarckeringe 1 Str. ca. 2 Pfund	90
Hollmöps 1 Liter, ca. 2 Pfund	90
Gardinen 1 Liter, ca. 2 Pfund	75

## Würstchen

Halberstädter	1 Paar	30
Halberstädter	in Dosen à 3 Paar	85
Halberstädter	in Dosen à 5 Paar	150
Hofwurst	in Dosen à 5 Stück	150
Hofwurst	in Dosen à 10 Stück	300

## Wurstwaren in den feinsten Qualitäten aus eigener Fleischerei

Feinste Edelkäs-Leberwurst	1 Pfund	180
Feinste Delikat-Leberwurst	1 Pfund	150
Feinste Delikat-Hofwurst	1 Pfund	150
Feinste Delikat-Sülze	1 Pfund	150
Feinste Schlotwurst in Fettdarm	1 Pfund	200
Feinste Delikat-Hofwurst, roh	1 Pfund	180
Feinste Delikat-Hofwurst, gekocht	1 Pfund	180
Feinste harte Bratwurst	1 Pfund	220
Feinste harte Salami	1 Pfund	260

# Waren-Verein

G. m. b. H.

## Der letzte Rest vom Schützenfest!

Jacken, Kindermäntel, Ballkleider, Strickwesten, Astrachan, Plüsch u. Tuchmäntel, Kostüme und Röcke wird alles fabelhaft billig zum Verkauf gestellt.

Konfirmanden-Kleider, Kostüme und Mäntel bereits eingetroffen! Günstigste Kaufgelegenheit.

## Mäntelhaus Rotes Schloß

Magdeburg, Breiter Weg 151  
Eingang Große Münglerstraße.

Enorm billig! Mit Kredit-Bewilligung Anzahl. 15% Verkauf gegen Bar.

## Einzelmöbel

Gute Tischarbeit, in eiche, birke oder nußbaum umtirt, Beststellen 28 bis 40 Mt. Spiralmatratzen 16 bis 20 Mt. Auflegematratzen grau und rot 20 bis 40 Mt. Kleiderchränke zerlegt, 2- u. 3tür., in Wärdeneinricht. 100 b 160 cm br., 68 bis 135 Mt. Verti. o. m. Spiegel 65 bis 80 Mt. Ehrische, nußb. und eiche 32 bis 85 Mt. Pfeilerchränke 35 bis 50 Mt. Spiegel 18 bis 32 Mt. Rohstoffe, nußb. u. eichene in Zer. 8 bis 25 Mt. Chaiselongue 48 bis 63 Mt. Plüsch sofas 115 bis 140 Mt. Waagen ombden m t. Spiegel 90 bis 105 Mt. Nachtschränke 28 bis 30 Mt. Beststellen in Spiral u. Aufleger 60 b 85 Mt. Hart

## Waparte Küchen

105, 140, 180-300 cm Schloß, Speisegemmer Metall- u. Holzstellen, weiß, mit Messing, mit Spiral 40 bis 50 Mt. Plüsch, eichene 42 bis 58 Mt. Schreibtische eich. 98 bis 120 Mt. Trum aus 65 bis 80 Mt. Flurgarderoben 65 bis 85 Mt. Korbfessel 14 b 16 Mt. Rückenbänke, 2- und 3türig 75 bis 95 Mt. Anrichte, 52 bis 68 Mt. Auf Wunsch bequeme Zeitzahlung.

## Anzahl. 15%

Alle Kunden und Beamte erhalten Kredit eventuell ohne Anzahlung! Spez. i. Wohn-Einricht

## Ernst Geissler

Breiter Weg 124, 1. Saltek. Schloß, St. Verand n. all. Orten Täglich geöffnet 11-1 2 1/2-7 Uhr

Getrich. -Hörersmpf. -bit Buchöblig. -Vollstimm.

## Sarg-Göthling

Neustadt, Eilbader Str. 103. Beste Bedienung. Günstigste Preise. Größte Auswahl. Eigenes Fuhrwesen. Kranwagen. Lieferant der Stadt Magdeburg für die Krankenhäuser und das Verstorbenen-Bheim.

## Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Neustadt. Todesfälle. 12. Januar. Rechnungsrat Regierungsobersekretär L. R. Paul Gauerstein, 65 J.

## Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands.

## Sterbetafel.

Rich. Althaus, Bua., verstorben am 17. Oktober 1925 an Nierenleiden;  
Friedrich Benze, Ww. i. N., verstorben am 23. Oktober 1925 an Magenrebs;  
Erich Mund, Bua., verstorben am 31. Oktober 1925 an Unfall infolge Nebels;  
Herm. Goldader, Schloffer, verstorben am 17. November 1925 an Herzlähmung;  
Wilhelm Tischer, Penf., verstorben am 12. Dezember 1925 an Wasserlucht;  
August Jung, Ww. i. N., verstorben am 15. Dezember 1925 an Schlaganfall;  
Gustav Fern, Schloffer, verstorben am 20. Dezember 1925 an Blinddarmentzündung;  
Rudolf Vohl, Ww. i. N., verstorben am 28. Dezember 1925 an Herzschlag;  
Robert Säh, Werth., verstorben am 28. Dezember 1925 an Lungenerkrankung;  
Joseph Spielvogel, Zugf i. N., verstorben am 31. Dezember 1925 an Schlaganfall.  
Ehre ihrem Andenken!  
Die Ortsverwaltung Magdeburg.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die schönen Kranzspenden bei der Beerdigung unsers Lieblingssog-n wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie meinen Mitarbeitern der Firma Rolte unsern tiefgefühltesten Dank.

Otto Köpfe nebst Frau und Großeltern.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Mannes, unsers guten Vaters, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Kollegen von der Firma R. Wolf & Co., dem Metallarbeiter-Verein, dem Sozialdemokratischen, Berufsretirentlichen Gemeinde und dem Ortsausschuß der Arbeiterwohlfahrt unsern besten Dank. Besonders Dank Herrn Dr. Köpfe für seine zu Herzen gehenden Worte.

Frau Marie Koine und Kinder

## Statt Karten.

Heimgelehrt vom Grabe unsrer lieben Entschlafenen, sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten sowie den Hausbewohnern, die der Verstorbenen liebevoll gedachten, unsern herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Prediger Rätzsch für die erhebenden Worte in der Kapelle.

Magdeburg-Neustadt, den 15. Januar 1926.

Im Namen der Hinterbliebenen

W. Pfannschmidt.



# Jahresanfang im Stadtparlament.

## Der neue Vorstand.

Die Stadtverordneten haben „offiziell“ am Donnerstag ihre Jahresarbeit begonnen. Es war ein schwerer Tag, bis 11¼ Uhr gungen die Beratungen. Die sehr reichhaltige Tagesordnung wurde aufgearbeitet. Die erste Sitzung im neuen Jahre bringt zunächst nach altem Brauch eine Rede des Vorstehers über die Arbeiten im verflossenen Jahr, und brachte früher außerdem das Hoch auf den „Landesherrn“. Die Zeiten des Kaiserhochs sind vorbei. Es war immer ein Aufstakt, der mindestens Spaß machte, wenn sich die wohlhablichen Herren Stadtbretreter erhoben und das Hoch ausbrachten. Für manchen war es die einzige Rede, die er das ganze Jahr hielt. Sozialdemokraten waren an diesem Theater selbstverständlich unbetelligt.

Auf die Eröffnung folgte die Wahl des Vorstandes, die seit der Wahl vom 4. Mai 1924 sehr lebhaft interessiert, weil die neue Zusammensetzung der Versammlung und gewisse Wechselfälle, die das ehrbare Parlament in seinem innern Gefüge erlebt hat, Leberraschungen erwarten ließen. Das Resultat war niemals tödlicher zu berechnen.

Bekanntlich hatte nach der Maiwahl von 1924 die Fraktion der Müller-Zehle-Moritz, die Pinfelfraktion, für sich den wichtigen Posten des ersten Vorsitzenden dadurch ergattern wollen, daß sie eine Wahlkompanei mit den beiden Richtungen der Völkischen gründete und diese neue bunte Sammlung „Fraktion“, die



Stadtverordneten-Vorsteher Baer.

stärkste Fraktion des Hauses nannte. Das wurde ihnen von der Mehrheit der Versammlung nicht geglaubt, Vorsitzender wurde Genosse Baer, der Vertreter der wirklich stärksten Fraktion, der sozialdemokratischen. Die Leute um Müller und Zehle waren ergrimmt und sagten, nun beteiligen wir uns überhaupt nicht mehr an der Wahl des Präsidiums.

Der Keim, der die große „Fraktion der Rechten“ zusammenhalten sollte, hielt nicht lange, das Ding zerfiel und zeigt noch erhebliche Neigung, noch weiter zu zerbröckeln. Jetzt besteht zwar noch eine Rechtsfraktion von 21 Mitgliedern, aber zusammengehalten wird sie auch durch nichts. Sie sitzen nur beisammen, das ist ihre ganze Verbindung.

Das ungeschickte Verhalten der Rechtsfraktion hat es mit sich gebracht, daß sie auch bei der Neuwahl des Präsidiums im Januar 1926 keinen Posten bekam. Ein Dauerzustand konnte das nicht bleiben, denn trotz aller Ungeheuerlichkeiten der großen Macher von rechts mußten doch parlamentarische Brände zur Geltung kommen. Danach hat die zweitstärkste eben Anspruch auf den Posten des zweiten Vorsitzenden. Diese Regelung wurde vereinbart. Auf Grund dieser Vereinbarung gab diesmal die Rechtsfraktion ihre Stimmen dem Genossen Baer, die sozialdemokratische und die demokratische Fraktion sahen angesichts dieser Sachlage keinen Grund, ihre Stimmen dem Stadtverordneten Leue von der Rechtsfraktion zu versagen. Leue nimmt den zweiten Platz ein. Bei der Wahl des dritten Vorstehers zeigte es sich, daß die Rechtsfraktion eben keine Fraktion ist. Ihr Vorsitzender erklärte in aller Form, daß die Fraktion für Eder's stimmen werde — nach parlamentarischen Brauche. Der Weisung des Vorsitzenden folgten aber nur fünf Mitglieder, die andern wählten durcheinander. Parlamentarischer Brauch und Versprechungen ihres Vorsitzenden galten für sie nicht. Der alte verdiente Eder's ist wieder mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der Demokraten ins Präsidium gekommen.

Fragen von großer sozialer Bedeutung wurden aufgerollt, als über die Anrechnung der Dienstjahre bei der Feuerwehr und über die merkwürdige Anordnung der Regierung gesprochen wurde, nach der eine große Anzahl städtischer Beamten in den Gehaltsstufen zurückversetzt werden sollen. Einzelheiten finden unsere Leser in dem folgenden Bericht über die Verhandlungen. Wir werden außerdem auf die Sache zurückkommen. Heute sei nur darauf hingewiesen, welche merkwürdige Art der Hülfe durch die Völkischen und die Rechtsfraktion den Beamten geleistet wurde, als sie beantragten und den Antrag auch mit knapper Mehrheit durchsetzten, die sozialen Anträge einer Kommission zu überweisen.

Sie wollen über diese wichtige Sache Verhandlungen hinter verschlossenen Türen.

Ueber soziale Maßnahmen für jugendliche Erwerbslose wurde verhandelt. Im besondern ging das Bestreben dahin, den Jugendlichen geeignete Räume zur Verfügung zu stellen, in denen sie sich am Tag aufhalten und nützliche Beschäftigung (Lesen, Vorträgeanhören usw.) haben können. Ein sozialdemokratischer Antrag fand Annahme, der verlangt, daß die Räume der städtischen Jugendheime für diese Zwecke zur Verfügung gestellt werden.

## Sitzungsbericht.

Magdeburg, 14. Januar.

Um 15 Uhr eröffnet Stadt-Vorsteher Baer die Sitzung mit einem Grusse zum neuen Jahre. Er spricht den Wunsch aus, daß es im kommenden Jahre gelingen möge, die Arbeit der Versammlung zur Zufriedenheit der Magdeburger Bürgerschaft zu gestalten. Dem neuen Jahre werde der Stempel aufgedrückt durch die große Wirtschaftskrise, die zu seinem Beginn auf einer schier unüberwindlichen Höhe angelangt sei, und durch deren Folgen unendlich viele Menschen in große Not geraten wären. Die aus dieser Krise erwachenden großen Verpflichtungen nach besten Kräften zu erfüllen, sei der Wunsch der Versammlung. Alle Hemmnisse zu überwinden, wird nicht immer möglich sein, doch ist die Versammlung gewillt, im Rahmen des Möglichen alles zu tun, was im Interesse der Bürgerschaft Magdeburgs liegt.

Der Vorsteher spricht danach dem ersten Stellvertretenden Stadt-Vorsteher Eder's zu seinem 70. Geburtstag nachträglich die allerbesten Wünsche im Namen der Versammlung aus und überreicht ihm einen Blumenstrauß.

Der Platz des Stadtrats Genossen Nitsch ist mit Blumen geschmückt. Wir haben unsern Lesern bereits mitgeteilt, daß Genosse Nitsch auf eine 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit im Dienste der Gemeinde zurückblicken kann. Stadt-Vorsteher Baer entbietet auch diesem alten Kämpfer zu seinem Jubiläum die allerherzlichsten Wünsche.

Nach der Bekanntgabe einiger Zuschriften weist der Vorsteher aus einem bestimmten Anlaß darauf hin, daß die Stadtverordneten vom Magistrat als geheim behandelte Vorlagen auch geheim zu halten haben. Sie hätten sich dazu eidlich verpflichtet und müßten diese Verpflichtung auch einhalten.

Es erfolgt dann die Einführung und Verpflichtung des Stadt-V. Schwieger (Rechtsp.), der an Stelle des ausgeschiedenen Dr. Zehle in die Versammlung eingetreten ist.

### Die Wahl des Präsidiums.

Dann wird in die Wahl des Stadtverordneten-Präsidiums eingetreten. Zu wählen sind der Vorsitzende, der erste und zweite stellvertretende Vorsitzende und der Schriftführer. Für das Amt des Vorsitzenden schlägt die sozialdemokratische Fraktion die Wiederwahl des bisherigen Vorstehers Stadt-V. Baer (Soz.) vor. Die Rechtsfraktion und die Demokraten erklären, für den Vorschlag der Sozialdemokraten stimmen zu wollen. Die Kommunisten schlagen den Stadt-V. Kahner vor. Die völkische Fraktion läßt durch Stadt-V. Mann erklären, daß sie an der Wahl desinteressiert sei.

Die Wahl, die geheim durch Zettel erfolgt, ergibt die Abgabe von insgesamt 63 Stimmen. Davon erhalten Stadt-V. Baer (Soz.) 50, Stadt-V. Kahner (Komm.) 6, 7 Zettel sind unbeschrieben. Stadt-V. Baer (Soz.) ist somit zum Vorsteher der Versammlung wiedergewählt. Er nimmt das Amt an und dankt für das Vertrauen.

Zum ersten Stellvertretenden Vorsteher schlägt die Rechte den Stadt-V. Leue vor, die Kommunisten präferieren den Stadt-V. Unger. Die Auszählung der Stimmen ergibt daß bei Anwesenheit von nur 64 Stadtverordneten 66 Zettel abgegeben sind. Es macht sich eine Wiederholung des Wahlgangs notwendig, bei dem die Stadtverordneten einzeln aufgerufen werden und ihren Zettel abgeben müssen. Auf den Stadt-V. Leue (Rechtsp.) entfallen 53 Stimmen, auf den Stadt-V. Unger (Komm.) 7. Ungültige



Ein Arier: Herr Mann.

Stimmen wurden gezählt für die Stadt-V. Frau Bülow (Rechtsp.) 2 Stimmen, für den Stadt-V. Hennige (Rechtsp.) 1 Stimme, ein Zettel ist unbeschrieben. Stadt-V. Leue (Rechtsp.) ist damit zum 1. stellvertretenden Vorsteher gewählt.

Für den 2. stell. Vorsteher werden vorgeschlagen die Stadt-V. Eder's (Zentrum), Greibe (Komm.) und Kühn (völkisch). Stadt-V. Hennige, der neue Vorsitzende der Rechtspartei, gibt für diese die Erklärung ab, daß sie nach demokratischen Grundsätzen den Vorschlag Eder's unterstützen werde. Diesmal werden 63 Stimmen abgegeben. Davon entfallen auf den Stadt-V. Eder's 38, den Stadt-V. Kühn 9, den Stadt-V. Greibe 6. Ungültige Stimmen sind je eine für Stadt-V. Fraulein Behrens und für Stadt-V. Unger abgegeben. 8 Stimmzettel sind unbeschrieben. Stadt-V. Eder's ist gewählt.

Für die Wahl des Schriftführers werden in Vorschlag gebracht Stadt-V. Müller (Soz.), Stadt-V. Rödel (Komm.) und Stadt-V. Spillner (völkisch). Von 61 abgegebenen Stimmen erhalten Stadt-V. Müller 34, Stadt-V. Rödel 7 und Stadt-V. Spillner 14. Ungültige Stimmen entfallen auf Stadt-V. Müller 3, Stadt-V. Frau Bader 2. Unbeschrieben ist ein Zettel. Gewählt ist Stadt-V. Müller.

Damit ist die Wahl des Präsidiums erledigt. Stadt-V. Kahner (Komm.) gibt eine Erklärung ab und meint, daß die Wahl des Vorstehers Baer in einer Einheitsfront von den Sozialdemokraten bis zu den Völkischen erfolgt sei. (Stadt-V. Mann (völkisch) ruft ihm zu: So seht ihr aus!) Da die Kommunisten das vorher gesagt hätten, hätten sie einen eignen Vorschlag gebracht.

### Nach einmal Wahlen.

Es folgt dann die Neuwahl von fünf Ausschüssen. Die Völkischen beantragen Wahlen und fühlen sich um ihre Rechte als Fraktion betrogen. Stadt-Vorsteher Baer schlägt vor, die

Wahlen durch Zuzug vorzunehmen und die Rechtslage im Rechtsausschuß klarlegen zu lassen. Falls dieser im Sinne der Völkischen entscheide, würde durch nochmalige Wahl in einer nächsten Sitzung die Angelegenheit erledigt.

Nach den Vorarbeiten der Fraktionen erfolgt dann die Wahl des Haushalts-Ausschusses, des Rechtsausschusses, des Schulausschusses, des Wahlausschusses und des Eingabenausschusses.

### Annahme von Schenkungen.

Der Minister des Innern hat der Stadtbibliothek anlässlich ihres 400jährigen Bestehens ein Geldgeschenk im Betrage von 2000 Mark zugewiesen mit der Bestimmung, hierfür namhafte Werke zu beschaffen und diese mit der Widmung „Jubiläumsgeschenk des Reichstaates Preußen zum 400jährigen Bestehen der Stadtbibliothek Magdeburg 6. November 1925“ versehen zu lassen. Stadt-V. Hennberg (Soz.) empfiehlt die Annahme der Schenkung und erwägt, daß der Bibliothek zu ihrem Jubiläum auch von anderer Seite Geschenke gemacht wurden.

Die Annahme des Geschenks wird beschlossen.

Auch dem Museum für Natur- und Heimatkunde bei der Feier des 50jährigen Bestehens Stiftungen übergeben werden, vom Naturwissenschaftlichen Verein Magdeburg ein gerahmtes Selbstbild des Direktors, das im Museum zur Erinnerung an dessen 25jährige Leitung der Anstalt aufgehängt werden soll und eine Stiftung der Magdeburger Apotheker-Konferenz in Höhe von zunächst 300 Mark, die für die weitere Ausgestaltung der Drogenammlung und der alten Apotheke im Museum verwendet werden soll.

Auch diese Schenkungen nimmt die Versammlung mit Dank an.

### Neue Radfahrwege.

Ueber die geplante Anlage neuer Radfahrwege haben wir unsre Leser bereits unterrichtet. Darüber erstattet



Ist die Urne auch leer?

Stadt-V. Müller (Soz.) Bericht. Die Vorlage findet ohne Widerspruch Annahme.

### Kleinere Vorlagen.

Der Verpachtung des Gondelbetriebs im Zöllhafen an den bisherigen Pächter bis zum 31. März 1930 wird zugestimmt.

Für die Wiederinstandsetzung eines Geländestückes an der katholischen Kirche in Südost werden 1150 Mark bewilligt.

Die Festsetzung von Ackerpachten für das Jahr 1926 wird ohne Widerspruch beschlossen.

Der Verpachtung eines Grundstücks an der Oberstedter Gasse und der Pachtverlängerung über ein Grundstück an der Nachtweide wird zugestimmt.

Die Eingabe einiger Mitglieder des Vorstandes der kaufmännischen Lehranstalten, den Ausbau dieser Anstalten betreffend, wird an das Kuratorium der Anstalten überwiesen.

Die Errichtung neuer Stellen an den hiesigen Fach- und Berufsschulen wird beschlossen.

### Befordrungs- und Gehaltsfragen.

Nach frühern Stadtverordnetenbeschlüssen und nach einem Gemeindefestbeschlusse werden den Beamten unserer Feuerwehr bei Festsetzung des Pensionsdienstalters die bei der Feuerwehr verbrachten Dienstjahre vom sechsten Dienstjahre an anderthalbfach bzw. doppelt angerechnet. Diese Bestimmung hat der Minister des Innern als mit dem Befoldungsparagrafen in Widerspruch stehend beanstandet und ihre Aufhebung verlangt, weil sie eine Besserstellung gegenüber den Reichsbeamten bedeute. Der Magistrat ist unter diesen Umständen zur Aufhebung der bezeichneten günstigeren Bestimmungen genötigt. Die Stadtverordneten sollen der Aufhebung ihre Zustimmung geben.

Die Beratung dieser Vorlage wird mit der Besprechung einer Anfrage der Demokraten und eines Antrages der Kommunisten verbunden, die eine von der Regierung verlangte Zurückstufung von Beamten und Angestellten in eine niedrigere Gehaltsklasse behandeln.

Nach Begründung der demokratischen Anfrage durch den Stadtverordneten Schäler (Dem.) führt

Oberbürgermeister Reims dazu aus: Die Anordnung der Regierung hat in Beamtenkreisen berechtigter Erregung ausgelöst. Eine Entscheidung des Landeschiedsgerichts in dieser Streitfrage würde aber nach den bisherigen Erfahrungen zuungunsten der Beamten ausfallen. Da es sich zumeist um Beamte der untersten Stufen handelte, die sowieso kaum ein Existenzminimum erhalten, war der Magistrat bemüht, alles zu tun, um die Sache zu ändern, bisher ohne jeden Erfolg. Auch auf diesem Gebiet ist das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden völlig zerstört, denn die Stadt kann gegen die staatlichen Organe nicht ankommen. Wir müssen es ablehnen, die Verantwortung für solche Entscheidungen der Regierung zu tragen. Diese muß der Staat selbst übernehmen, der eigentlich gar kein Interesse an der Störung der Selbstverwaltung haben kann, denn die Schäden die daraus in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht entstehen, werden sehr bald zurücktreten.

Stadtverordneter Kahner (Komm.) begründet dann den kommunistischen Antrag und fordert vom Magistrat schärfstes Vorgehen gegen die Regierung. Er sagt allerdings nicht, wie er sich das denkt.

Bürgermeister Paul: Es ist einer Großstadt unmöglich, wenn man ihr die Regelung ihrer Gehaltsfragen überläßt. Deshalb wird auch das Befoldungsparagrafen von den Gemeinden und vom Deutschen Städtetag unausgeführt befürchtet.



Wieder Schulkinder speisung.

Am Mittwoch den 13. Januar wird die Kinderspeisung wieder aufgenommen. Sie soll auch im Jahre 1926 in möglichst großzügiger Form durchgeführt werden.

An dem vollwertigen Mittagessen nehmen jetzt täglich über 1800 Kinder teil. Neuerdings sind auch hier Vollzahler zugelassen worden, die für 1,20 Mark pro Woche an dem Essen teilnehmen können.

Eine Braffantenfahrt zu machen ist nicht jedem möglich. Aber der Touristenverein der Naturfreunde zeigt am kommenden Sonntag im Franke-Jugendheim nachmittags 4 Uhr und abends 7 Uhr im Film jenes Land, das vieler Menschen Hoffnung und Enttäuschung ist.

Naturwissenschaftlicher Verein zu Magdeburg. In der letzten Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins sprach Stubienrat Dr. Hoff über das interessante Thema „Giftige Tiere“.

Neue Bestimmungen über die Veteranenbeihilfe. Nachdem die Veteranenbeihilfe auf 20 Mark monatlich erhöht worden ist, hat sich, wie der preussische Minister des Innern in einem Ukase erlassen, der Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt.

Volksfürsorge und Gewerkschaften. Die Bedeutung der von den Gewerkschaften und Genossenschaften im Jahre 1913 gegründeten Versicherungs-Vereinsgesellschaft „Volksfürsorge“ in Hamburg ist anerkannt worden vom 12. Kongress der deutschen Gewerkschaften in Breslau.

Die Hochwasserkatastrophe im Harz. In allen Teilen des Harzes, ganz besonders aber im Oberharz, dem Bodeetal und in Queblinburg, hat die plötzlich eintretende Schneeschmelze und der lang andauernde Regen eine Hochwasserkatastrophe hervorgerufen.

Die Hochwasserkatastrophe im Harz. In allen Teilen des Harzes, ganz besonders aber im Oberharz, dem Bodeetal und in Queblinburg, hat die plötzlich eintretende Schneeschmelze und der lang andauernde Regen eine Hochwasserkatastrophe hervorgerufen.

Sozialrentnerfürsorge. In der Zeit vom 18. bis einschließlich 21. Januar bleiben die Geschäftsräume der Sozialrentnerfürsorge, Große Marktstraße 22, für den Publikumsverkehr geschlossen.

Aufnahme in den städtischen Handelsschulen. Im Anzeigenteil der heutigen Nummer befindet sich eine Bekanntmachung des Magistrats über die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen in die städtische Handelsschule und höhere Handelsschule Magdeburg.

Greibenschmalz. 1.20. nur bei Fleischerh. Kuhfahl, Neuenstr. 5.

Nach einem Schlusswort des Stadts. Hammerhies (Soz.) ist auch diese unerfreuliche Debatte beendet.

Für die jugendlichen Erwerbslosen. Die Kommunisten verlangen in einem Antrage, daß der Magistrat für die jugendlichen Erwerbslosen einen heizbaren Raum zur Verfügung stelle, in dem Literatur der Arbeiterjugendorganisationen ausgelegt werden soll.

Stadts. Müller (Soz.): Für die jugendlichen Erwerbslosen muß durch die Gemeinde unbedingt etwas getan werden, weil sie bei den Fürsorgebestimmungen am schlechtesten wegkommen. Die Volkshochschule will Abendkurse für erwerbslose Jugendliche einrichten. Das genügt jedoch nicht. Auch am Tage muß etwas getan werden. Der kommunistische Antrag ist eine Spielerei.



Auf der Zuschauertribüne: Ich hab's doch schon gesagt, es wird elend.

Stadterordneter Bod (Soz.): Als das Sperrgesetz beschlossen wurde, war man sich über seine Tragweite nicht klar. Seit zwei Jahren verlagert die Regierung allen Beschlüssen der Gemeinden in der Besoldungsfrage die Genehmigung. Es muß darum weiter gegen die Beeinträchtigung der Selbstverwaltung bei den Regierungsstellen angefaßt werden.

Stadterordneter Sonnenberg (Rechtsp.) meint, die demokratische Anfrage sei ein Agitationsmanöver, das den Beamten nichts helfen werde.

Stadterordneter Schäfer (Dem.) kennzeichnet die „Beamtenfreundlichkeit“ der Rechtspartheier, und hat dabei einen kleinen Zusammenstoß mit dem Stadterordneten Müller (Rechtsp.), von dem er sich Beleidigungen verbittet.

Stadterordneter Beder (Soz.) wendet sich ebenfalls gegen die „beamtenfreundliche“ Rechtsfraktion, besonders gegen den Hausbesitzer Sonnenberg. Er weist darauf hin, daß nach einem neuen Besoldungsgesetz an Stelle der jetzigen 13 Gruppen 22 Gruppen vorgezogen sind.

Die Stadts. Müller und Bod (Rechtsp.) polemisieren gegen die Demokraten.

Stadts. Köpfer (Dem.) wehrt sich dagegen und stellt den Antrag, daß der Magistrat bei der Regierung die Aufhebung der Sperrgesetze beantragen soll.

Überbürgermeister Weiss betont noch einmal, daß der Magistrat eine Zurückstufung der unteren Beamten vermeiden wollte, daß die Regierung aber härter ist, als die Stadt. Die gefährdeten Zurückstufungen sind folgende: von Gruppe 3 nach 2: 72 Beamte, 4 nach 3: 31, 5 nach 4: 18, 6 nach 5: 6, 7 nach 6: 8, 8 nach 7: 4, 9 nach 7: 2, 9 nach 8: 1, 10 nach 9: 1, 11 nach 10: 5, 12 nach 11: 1, 13 nach 12: 3.

Die Debatte geht noch eine Weile weiter, bringt aber nichts Neues mehr. Ein Antrag auf Verbesserung aller Anträge, mit Ausnahme des kommunistischen, an den Besoldungsausschuß, findet Annahme. Auch die Vorlage über die Pensionierung der Feuerwehrenten geht an den Besoldungsausschuß.

Der kommunistische Antrag wird mit den Stimmen der Rechtspartheier angenommen.

Berichtliches Verlesung. Der Umbau der Bühnenbeleuchtungseinrichtung und die Erneuerung der Vorbeleuchtungsanlage im Stadttheater wird nach kurzer Debatte beschlossen.

Der Ausbau der Bühnenbeleuchtungseinrichtung und die Erneuerung der Vorbeleuchtungsanlage im Stadttheater wird nach kurzer Debatte beschlossen.

Der Ausbau der Bühnenbeleuchtungseinrichtung und die Erneuerung der Vorbeleuchtungsanlage im Stadttheater wird nach kurzer Debatte beschlossen.

Der Ausbau der Bühnenbeleuchtungseinrichtung und die Erneuerung der Vorbeleuchtungsanlage im Stadttheater wird nach kurzer Debatte beschlossen.

Der Ausbau der Bühnenbeleuchtungseinrichtung und die Erneuerung der Vorbeleuchtungsanlage im Stadttheater wird nach kurzer Debatte beschlossen.

Der Ausbau der Bühnenbeleuchtungseinrichtung und die Erneuerung der Vorbeleuchtungsanlage im Stadttheater wird nach kurzer Debatte beschlossen.

Der Ausbau der Bühnenbeleuchtungseinrichtung und die Erneuerung der Vorbeleuchtungsanlage im Stadttheater wird nach kurzer Debatte beschlossen.

Der Ausbau der Bühnenbeleuchtungseinrichtung und die Erneuerung der Vorbeleuchtungsanlage im Stadttheater wird nach kurzer Debatte beschlossen.

Der Ausbau der Bühnenbeleuchtungseinrichtung und die Erneuerung der Vorbeleuchtungsanlage im Stadttheater wird nach kurzer Debatte beschlossen.

Der Ausbau der Bühnenbeleuchtungseinrichtung und die Erneuerung der Vorbeleuchtungsanlage im Stadttheater wird nach kurzer Debatte beschlossen.

Der Ausbau der Bühnenbeleuchtungseinrichtung und die Erneuerung der Vorbeleuchtungsanlage im Stadttheater wird nach kurzer Debatte beschlossen.

Der Ausbau der Bühnenbeleuchtungseinrichtung und die Erneuerung der Vorbeleuchtungsanlage im Stadttheater wird nach kurzer Debatte beschlossen.

Der Ausbau der Bühnenbeleuchtungseinrichtung und die Erneuerung der Vorbeleuchtungsanlage im Stadttheater wird nach kurzer Debatte beschlossen.

Birliche Hilfe bringt er nicht. Der Redner bringt folgenden Antrag seiner Fraktion ein: Der Magistrat wird ersucht, die in Frage kommenden Ausschüsse zu veranlassen, die Räume im Jugendheim Grüne-Armstraße und im Frankejugendheim auch in den Abendstunden zur Verfügung zu stellen.

Die Demokraten und die Rechtspartheier erklären ihre Zustimmung zu dem Antrag der Sozialdemokraten. Dieser wird dann auch angenommen.

Bei der Aussprache wurden dem Stadts. Greiner (Völk.) von der Zuschauertribüne Zurufe gemacht, weil er Kommunisten und Sozialdemokraten beschimpfte.

Um die Zeppelin-Gäner-Spende. Die Stadts. Greiner bewilligten vor einiger Zeit für die Zeppelin-Gäner-Spende 3000 Mark.

Die Stadts. Greiner bewilligten vor einiger Zeit für die Zeppelin-Gäner-Spende 3000 Mark. Ein Antrag der Kommunisten verlangt, daß der Magistrat diesen Betrag wieder zurückfordern soll, weil in der Verwaltung der Spende Korruptionserscheinungen anzutage getreten seien.

Stadts. Dürre (Dem.) kritisiert die Mängel der Verwaltung der Spende und teilt mit, daß strengste Untersuchung eingeleitet sei.

Stadts. Henneberg (Soz.) erklärt die grundsätzliche Stellungnahme der Sozialdemokraten zu dieser Angelegenheit. Auch er verlangt strengste Untersuchung, an der alle Interessenten beteiligt werden müssen.

Stadts. Henneberg (Soz.) erklärt die grundsätzliche Stellungnahme der Sozialdemokraten zu dieser Angelegenheit. Auch er verlangt strengste Untersuchung, an der alle Interessenten beteiligt werden müssen.

Stadts. Henneberg (Soz.) erklärt die grundsätzliche Stellungnahme der Sozialdemokraten zu dieser Angelegenheit. Auch er verlangt strengste Untersuchung, an der alle Interessenten beteiligt werden müssen.

Stadts. Henneberg (Soz.) erklärt die grundsätzliche Stellungnahme der Sozialdemokraten zu dieser Angelegenheit. Auch er verlangt strengste Untersuchung, an der alle Interessenten beteiligt werden müssen.

Stadts. Henneberg (Soz.) erklärt die grundsätzliche Stellungnahme der Sozialdemokraten zu dieser Angelegenheit. Auch er verlangt strengste Untersuchung, an der alle Interessenten beteiligt werden müssen.

Stadts. Henneberg (Soz.) erklärt die grundsätzliche Stellungnahme der Sozialdemokraten zu dieser Angelegenheit. Auch er verlangt strengste Untersuchung, an der alle Interessenten beteiligt werden müssen.

Stadts. Henneberg (Soz.) erklärt die grundsätzliche Stellungnahme der Sozialdemokraten zu dieser Angelegenheit. Auch er verlangt strengste Untersuchung, an der alle Interessenten beteiligt werden müssen.

Stadts. Henneberg (Soz.) erklärt die grundsätzliche Stellungnahme der Sozialdemokraten zu dieser Angelegenheit. Auch er verlangt strengste Untersuchung, an der alle Interessenten beteiligt werden müssen.

Stadts. Henneberg (Soz.) erklärt die grundsätzliche Stellungnahme der Sozialdemokraten zu dieser Angelegenheit. Auch er verlangt strengste Untersuchung, an der alle Interessenten beteiligt werden müssen.

Stadts. Henneberg (Soz.) erklärt die grundsätzliche Stellungnahme der Sozialdemokraten zu dieser Angelegenheit. Auch er verlangt strengste Untersuchung, an der alle Interessenten beteiligt werden müssen.

Stadts. Henneberg (Soz.) erklärt die grundsätzliche Stellungnahme der Sozialdemokraten zu dieser Angelegenheit. Auch er verlangt strengste Untersuchung, an der alle Interessenten beteiligt werden müssen.

Stadts. Henneberg (Soz.) erklärt die grundsätzliche Stellungnahme der Sozialdemokraten zu dieser Angelegenheit. Auch er verlangt strengste Untersuchung, an der alle Interessenten beteiligt werden müssen.

Stadts. Henneberg (Soz.) erklärt die grundsätzliche Stellungnahme der Sozialdemokraten zu dieser Angelegenheit. Auch er verlangt strengste Untersuchung, an der alle Interessenten beteiligt werden müssen.

Stadts. Henneberg (Soz.) erklärt die grundsätzliche Stellungnahme der Sozialdemokraten zu dieser Angelegenheit. Auch er verlangt strengste Untersuchung, an der alle Interessenten beteiligt werden müssen.

Stadts. Henneberg (Soz.) erklärt die grundsätzliche Stellungnahme der Sozialdemokraten zu dieser Angelegenheit. Auch er verlangt strengste Untersuchung, an der alle Interessenten beteiligt werden müssen.

Stadts. Henneberg (Soz.) erklärt die grundsätzliche Stellungnahme der Sozialdemokraten zu dieser Angelegenheit. Auch er verlangt strengste Untersuchung, an der alle Interessenten beteiligt werden müssen.







# Auf KREDIT

Billiggestellte Preise!  
Reichste Auswahl!  
Erste Qualitäten!  
Günstige Zahlungsbedingungen!  
Größtes Entgegenkommen!

## Dies sind die Vorteile

die wir dem kaufenden Publikum bieten und die seit Bestehen

## unseres Unternehmens Tausende Käufer

zu uns geführt haben. — Sie

machen einen Versuch und bleiben dauernde Kunden

### Herren-Konfektion

Anzüge, Uster, Paletots, Joppen

### Damen-Konfektion

Mäntel, Repphübs-Mäntel, winterliche Biretteljacken und -mäntel, Kleider, Kleiderstoffe, Samte, Seiden

### Bettwäsche

inlette, Bett-lin

Leibwäsche, warme Unterkleidung, Tischwäsche, Strick- und Jagdwästen, Gardinen, Decken, Trikotagen, O-n-hemden

Waren für 30 Mk Anzahl 6 Mk  
Waren für 50 Mk Anzahl 10 Mk  
Waren für 75 Mk Anzahl 15 Mk  
Waren für 100 Mk Anzahl 20 Mk  
Wöchtl. Abzahlung von 2 Mk. an oder monatlich von 8 Mk. an

### Magdeburger

# Wäsche-Vertrieb

Bismarckstr. 14,  
Ecke Moltkestraße,  
5 Minuten vom Dom entfernt!

Kein Laden, nur 1. Etage!

Anwiesepapiere sind mitzubringen.

Kredit nach nach auswärts.

Bei Barzahlung 15% Ermäßigung

# im 15. billigen Tisch-Touren!

Dem Kunden Dank!  
Dem Publikum u. Hof  
für unsern billigen Preis!

Kinder-Tuch-Schnürstiefel  
feinfarbig, auch mit Bild 95  
Größe 18 bis 23

Restposten Kinder-Stiefel  
schwarz Größe 20 1.40

Restposten Kinder-Stiefel  
braun Größe 21 1.85

Restposten Kinder-Stiefel  
schwarz u. naturf. Größe 22 2.85

Braun Kernbox-Knabenstiefel, Gr. 35 u. 39 8.80  
36 u. 37 7.80 31 u. 35 5.80  
27 bis 30 4.80

Damen-Pantoffel 65  
Herren-Werkstatt-schuh 85  
Hallen-Turnschuhe weiß, 31 bis 35 90  
Damen-Stoßbauschuh 95  
Damen-Frizzschallentstiefel 1.35  
Damen-Lederhansschuh 36 u. 37 1.85  
Damen-Kamelhaarschuh 1.95

Damen-Halbschuh  
Schür u. Spange, Dorf u. Chev., teilw. Nagelarbeit, umf. Gr. 0.80 5.80 4.80

Damen-Schnürstiefel  
Boy-Chev., R.-Chev., a Rahmenarbeit, schwarz u. braun 4.80

Damen-Lack-Halbschuh  
Schür u. Spange, auch gefirn. Ludw.-K. 36 u. 37 umf. 12.00 8.80 6.90

Herren-Schnürstiefel  
für die Arbeit, in Rob- und Kapleber, naturf. unfortirt 5.90

Herren-Halbschuh  
schwarz und braun, feig und rund, teilw. Nagelarbeit 6.80

Herren-Schnürstiefel  
schwarz, Knubog, Derby und Betag, feig u. rund Rand weiß gedoppelt 8.45

## PETZON

Größen und Vorrat am Lager.

Sämtliche Angebote nur soweit



Gelegenheitsposten auf Extratagen zum Ausführen angelegt!

# Breiter Weg 168 Haus Bodensteiner Eine Treppe



**25% Rabatt in bar**  
auf sämtl. regulär. Winterwaren ausschließlich in letzterter Artikel

# Pelz

-Mäntel für Damen und Herren  
-Jacken Einfs von Rt. 75 an  
-Jacken Fohlen-St. v. Rt. 90 an  
-Skunkskrag. 1cm. gebt von Rt. 60 an  
-Hüte Giehrtr Rt 10 12.50 15  
Anfertigung in eigener Werkstatt. Erleichterte Zahlungsbedingungen.

## Sternau

Alter Markt 32, 1/2 Freitreppe.

## Leder-Ausschnitt

Groupon und Häften

Gust. Hoffmeister, Prälatorstraße 21.

## Warme Getränke für kalte Tage!

**Meßmer-Tee** 139  
Original-Paket 50 Gr. zu 60, 80, 100, 120 Pf.  
Origin.-Paf 100 Gr. zu 115, 160, 200, 250 Pf.

**Ordo-Tee** 50-Gr.-Paket zu 70, 80, 95 Pf.

**Künstler-Dose m. Jap.-Muster** enthaltend 125 Gramm Tee, nur 180 Pf.

## Kakao ist nahrhaft Kakao ist wohlfeil!

Sie kaufen bei uns Kakao der bekanntesten Fabriken äußerst preiswert Auswahl über 20 Sorten.

1/2-Pfd.-Paf. zu 12, 17, 20, 25, 30, 40, 50, 60 Pf.  
1/2-Pfd.-Pafete zu 35, 38, 60 und 80 Pf.  
1/2-Pfd.-Dose Bar-Kakao, extra gut, 185 Pf.  
1-Pfund-Pafete zu 50, 60 und 75 Pf.

**Hafer-Kakao** (Surt-Braun) 1/2-Pfund-Paket 20 Pf.

**Hildebrand-Schokol.-Pulver** 1/2-Pfund-Paket 30 Pf.

**Sarotti-Trink-Schokolade** 1/2-Pfund-Paket 55 Pf.

**Sarotti-Koch-Schokolade** 1/2-Pfund-Paket 48 Pf.

**Sarotti-Haus-Schokol.-Pulver** 1/2-Pfund-Paket 60 Pf.

**Frisch geröst. Bohnenkaffee** Marke Falter 1/2-Pfd. 50, 110, 125 Pf.

## Naverma-Haus

Großhandels-G. m. b. H.

Breiter Weg 254, zwischen Blumenhal- und Moltkestraße,  
Otto-v.-Guericke-Strasse 13, Eingang Kölner Straße,  
Grosse Münzstrasse 15, Ecke Kleine Münzstraße,  
Giesenstedter Strasse 3, Hohepfortstrasse 67,  
Halberstädter Strasse 106a, Rottersdorfer Strasse 5,  
Schönecker Strasse 96, Alt-Fermersleben 65.

## Lachen links

Jede Woche eine neue Nummer empfiehlt:  
Buchhandlung Volksstimme.

## Inventur - Ausverkauf!

Beginn: Freitag den 15. Januar

Trotz der billigen Preise bringe ich nur Qualitätswaren.

Rinder-Sportwesten	4.25 3.40	2.90
Rinder-Sweater	1.85 1.95	95
Zurn-Sweater	2.15 1.65	1.35
Sweater-Hosen	1.35 95	75

**Beitr. Knaben-Hosen** f. d. Alter bis 14 J. Paar 2.90

Mädchen-Hemden	1.85 1.35	95
Mädchen-Beinkleider	1.95 1.65	1.25
Mädchen-Prinzentröde	3.95 2.90	2.25
Mädchen-Übergarnachen	1.95 95	75

**Damen-Färlinge** Paar 20

Knaben-Banamahemden	2.90 2.45	1.95
Knaben-Sporthemden	2.65 2.15	1.65
Knaben-Taghemden	2.05 2.85	1.85
Knaben-Nachthemden	4.25 3.50	2.90

**Damen-Bier-Mützen** Stück 95

Einjahhemden	2.85 2.95	1.95
Normalhemden	3.25 2.85	2.45
Normal-einkleider	3.10 2.65	2.25
Matohemden	3.25 2.75	2.35

**Kamm-edhauben- u. Mützen** 75 48

Kleider- u. Wafschant	Dir. 4.90 8.80	2.90
Kleiderstoffe	glatt u. kariert Dir. 1.90 1.45	85
Hemdenbarchent	Reiter 1.25 90	65
Blusenstreifen	hell u. dunkel Dir. 1.45 95	75

Während des Inventur-Ausverkaufs auf sämtliche Herren- und Damen-Kleidung, Pelze, Web-, Bett- und Tischwäsche, Gardinen, Teppiche, Decken, Bettvorleger, Felle

10 bis 25% Ermäßigung

## Kaufhaus Merkur

Nur Breiter Weg 227  
— Ecke Moltkestraße, Nähe Hasselbachplatz —

Beachten Sie meine  
— 4 Schaufenster. —

„Frauenwelt“ (part Geld alle 14 Tage 1 Heft für 30 Pfennig Buchhandlung Volksstimme Große Münzstraße 5

## Sonnabend und Montag Schluß des Inventur-Ausverkaufs!

Preise noch einmal ganz gewaltig rücksichtslos herabgesetzt!

Einige Beispiele:

Restposten Wollwussefine	Reiter 98
Restposten Mantelstoffe	Reiter 1.25
Restposten Makohemden und Normalhosen	1.85
Restposten Bozener Mäntel	12.00
Restposten Anzüge	18.00

Reiz ermaul 1 Posten  
**Bettbezüge** mit 2 Stücken, komplett 5.50

Loden-Joppen	wenn gefärbt	9.50
Unterhosen	aus besten Stoffen	3.00
Fahrradhosen		1.50
Brecherhosen	in zwei	5.00

und noch viele andere Artikel.

# Schetzer

Breiter Weg 118 und Jakobstraße 8  
(gegenüber dem Hauptbahnhof)

Prime fettes  
**Rosfleisch**

prime harte Winter-Wurstwaren, Salze mit Schweinegut bearbeitet, Rohwürsten, Fohlen-Zenerische, Röhre und Cajafenmarkt empfiehlt zu jeder Preisen

**Trig Bes** große Würstchen, kleinerer 8 und große Pfeffer 248 und mit dem Fleischmarkt in dem bekannten roten gelben Verpackungsband

## N. Fleisch- und Wurstwaren!

**Schweinefleisch** Band und Blatt 1.30  
Rader 80 Anteil 1.40  
Fist- u. Deckerwerk in ganzen 1.30  
Brannsch 1.30  
Bei Himmelskron 1.40

**H. Zenerische** Salz, Gemmei- und Knoblauch zum billigen Tagespreis

**H. Geierfleisch**

**G. Große** Fleisch ermaul  
Walter-Nathanael-Strasse 26.







zu erfreuen; auch konnten die durch die Arbeitertätigkeit über-  
wiesenen Nahrungsmittel zur Verteilung gebracht werden. Zur  
Unterhaltung hatten sich der Arbeitergesangsverein, die Genossen  
Müller, Lemme und Kreuz zur Verfügung gestellt. Die  
sozialistische Frauengruppe kann mit dem Erfolg der schönen  
Veranstaltung zufrieden sein. — Die erste Freitags-  
sitzung des neugewählten Kreisrates findet am Montag den  
25. Januar, vormittags 10 Uhr, im Saale des Rathhauses in Neu-  
haldensleben statt.

### Kreis Jerichow 1 und 2.

**Gommern.** Generalversammlung der Partei  
am Sonntag den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum  
Stern. Bericht über die Tätigkeit unserer Genossen in der  
Stadt- und Kreisverwaltung. Neuwahl des Vorstandes. Kein  
Parteimitglied darf fehlen.

**Schönhäusen.** Straßenraub. Ein Wollhändler aus  
Sandau wurde nachmittags auf der Chaussee zwischen Fischbed  
und Schönhäusen von zwei Männern überfallen, die ihm Mantel  
und Mütze wegnahmen und ihm gerade den Kopf ausziehen  
wollten, als sich ein Radfahrer näherte. Mit den erbeuteten Ge-  
kleidungsstücken flüchteten die Straßenräuber querfeldein und  
entkamen in der Richtung nach Genthin.

### Stadtkreis Burg.

**Achtung, Kassierer!** Die Zeitung „Die Partei“ ist einge-  
kroffen. Die Genossen werden gebeten, diese vom Parteibureau,  
Gewerkschaftshaus, abzuholen. Das Material zur Beitrags-  
kassierung ist beim Genossen Keimel in Empfang zu nehmen.

Die Generalversammlung der Partei findet am Montag  
abend 8 Uhr in Kraus' Restaurant statt. Das Erscheinen aller  
Mitglieder ist notwendig. Landtagsabgeordneter Genosse Kaste  
wird über die politische Lage sprechen.

Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich am Mittwoch abend.  
Einwohner aus Schermen fanden mitten im Dorf, abseits von  
der Straße einen verunglückten Motorradfahrer, und brachten ihn  
in die Gastwirtschaft von Schmidt. Es handelte sich um den  
Seilermeister Bernhard Zappe aus Burg, Breiter Weg. Tele-  
phonisch wurde das Krankenauto herbeigerufen und der Ver-  
unglückte nach dem hiesigen Krankenhaus befördert. Von der  
Kriminalpolizei wird folgende amtliche Darstellung des Vorfalls  
gegeben: Auf der Chausseestrecke Schermen-Burg, etwa 500  
Meter von Schermen entfernt, ereignete sich am 13. Januar gegen  
24 1/2 Uhr abends ein schwerer Zusammenstoß. Der Seilermeister  
Bernhard Zappe von hier befand sich mit seinem Motorrad auf  
ein Geschäftstour. Er muß nur mit einem unbeleuchteten Füh-  
rer, welches noch einige Pferde am Wagen angebunden hatte,  
zusammengefahren sein. Das Motorrad wurde auf einer Wiese  
am Chausseegraben auf der Seite nach Detershagen vorgefunden.  
Der Fahrer des Fuhrwerks hat dann ansetzend den Ver-  
unglückten mit nach Schermen genommen und ihn dort vor dem  
Hause Chausseestraße 11 niedergelegt. Dort wurde er von einem  
Radfahrer aufgegefunden. Zappe wurde mit dem Krankenauto nach  
dem Krankenhaus befördert. Dort ist er seinen schweren Ver-  
letzungen erlegen. Bei dem Fuhrwerk dürfte es sich um ein  
faßes eines Pferdehändlers handeln, der am 13. Januar, vom  
Pferdemarkt in Genthin kommend, nach Magdeburg weiter-  
gefahren ist. Mitteilungen über den Fuhrwerksbesitzer nimmt  
die Kriminalpolizei Burg, Rathaus, Zimmer 5, entgegen.

**Auf der Straße.** Der Strafgefangene R. Paarsle, der am  
21. Dezember aus der Strafanstalt in Brandenburg entwichen  
ist, konnte bis jetzt noch nicht gefaßt werden. Wahrscheinlich hat  
er sich in der Gegend verstreut. Er ist 25 Jahre alt, 1,63 Meter  
groß, hat hellbraune Haare und eine Verwundung am Daumen  
und Zeigefinger der linken Hand.

### Kreis Calbe.

**Akenbors.** Unterhaltungsabend. Am Sonnabend  
den 16. Januar, abends 8 Uhr, findet im Friedeichen Saal ein  
Unterhaltungs- und Werbeabend der Konsum- und Spargenossen-  
schaft Calbe und Umgegend statt. Die Genossenschaftler von  
Akenbors, Förderstedt, Hellmitz und insbesondere die Frauen, sind  
eingeladen. Freunde unserer Bewegung können durch Mitglieder  
eingeführt werden. Kaffee wird gratis verabfolgt. Karten aus  
der eigenen Kasse ist zu einem billigen Preise im Saale zu  
haben. Eintritt frei, Kinder haben keinen Zutritt.

**Fr. Körnede.** Die Mitglieder des Konsumbe-  
zins finden sich am Sonnabend den 16. Januar, abends 8 Uhr,  
zu einem gemütlichen Beisammensein beim Genossen Louis  
Haupt ein. — Durch das Ableben des Experimenten-  
tanden Madenrodt besitzt unser kleiner Ort augenblicklich „nur“  
einen Kaffee. Die hiesige Straßenvertretung beschäftigt sich mit  
einer Neubesezung der Stelle. Wäre es nicht angebracht, daß  
man diese Stelle einzieht? Unser Ort besitzt eine Einwohnervahl  
von etwa 3000 Köpfen, wofür bisher zwei Seelforger vorhanden  
waren. Wenn man die Zahl der Kirchenglieder betrachtet, muß  
man zu der Überzeugung kommen, daß schon ein Pastor für  
unsern Ort zuviel ist. Es würde wolwohl genügen, wenn ein  
Pastor für die Drie Fr. Körnede, Schmiedlingen und Gochstedt  
fungieren würde. Auch die Wohnungskommission würde die  
Neubesezung der Stelle sicherlich begrüßen. Wäre doch Gelegen-  
heit geboten, aus dem Gebäude, das 32 Zimmer in sich vereinigt,  
einigen Wohnungsgenossen zu helfen. Früher waren trotz der  
Wohnungsnot diese 32 Zimmer nur von einer kleinen Familie  
besetzt. Es wäre angebracht, daß sich die Kirche nun endlich  
nach dem so oft gepredigten Zeinwort richtet: „Wer zwei Höde  
hat, gebe dem einen, der keinen hat.“ — Der Ortswohl-

fahrtsauschuß hat gänzlich versagt. Vor ungefähr Jahres-  
frist forderte der Vorstand des Ausschusses die hiesigen Sport-,  
Turn-, Gesang- und Theatervereine auf, daß sie Wohlfahrtsaus-  
schuß zur Verfügung stellen möchten. Einige Vereine sind dieser  
Aufforderung nachgekommen, so daß dem Ausschuß insgesamt ein  
Betrag von 160 Mark zur Verfügung gestellt wurde. Bis zur  
Stunde hat man von diesem Betrag noch nichts wieder gehört.  
Es wäre empfehlenswert, daß sich der neugebildete Ausschuß bald  
mit dieser Angelegenheit beschäftigt und diese 160 Mark für Er-  
werbslose und Kurzarbeiter verwendet. — Unser Ort ist sehr  
hart von der Arbeitslosigkeit betroffen. In der Landwirtschaft  
ist Kurzarbeit eingeführt. Im Sommer müssen die Landarbeiter  
bis zu 14 Stunden arbeiten und jetzt hat man nur 6 Stunden  
Arbeit für sie. Schuld an diesen Maßnahmen trägt lediglich  
und allein die Profitgier der Unternehmer. — Die Generalver-  
sammlung der Partei findet am Sonntag den 17. Janu-  
ar, nachmittags 3 Uhr, beim Genossen Richard Künze statt.  
Es wird ein Referat über „Die Fürstenabfindung und Regie-  
rungsbildung“ gehalten.

**Stahfurt.** Die Parteigeneralversammlung  
findet am Sonnabend den 16. Januar, abends 8 Uhr, statt, zur  
Entgegennahme der Jahresberichte, Neuwahl des Vorstandes und  
Verhandlung über andere wichtige Gegenstände. — Die Spar-  
einlagen bei der Stadtsparkasse haben sich im Jahre 1925 trotz  
der schlechten Zeiten von 165 500 Mark auf 413 400 Mark ver-  
mehrt. — Der starke Frost hat auf den überschwemmten  
Wiesen eine schöne Eisbahn geschaffen. Die Wobe, die wieder in  
ihre Hfer zurückgetreten ist, führt viele Eisschollen mit sich.

### Stadtkreis Haldensleben.

Der Verwaltungsausschuß des Arbeitsamts hielt eine Sitzung  
ab, in der er sich mit den weiteren Notstandsarbeiten beschäftigte.  
Bürgermeister Genosse Kleis berichtete darüber: Die Ufer-  
regulierungsarbeiten an der Eine werden am 14. Januar erneut  
wieder aufgenommen. Die Frage, ob 50 oder 55 Pfg. Stunden-  
lohn gezahlt wird, ist dem Landesarbeitsamt zur Entscheidung  
übergeben worden. Der Magistrat als Träger und Unternehmer  
dieser Notstandsarbeit konnte sich deshalb nicht zur widerspruchs-  
losen Zahlung bereit erklären, weil das ganze Projekt mit einem  
Stundenlohn von 50 Pfg. kalkuliert ist und auch die regierungs-  
seitigen Darlehen danach angefordert sind. Die etwaigen Mehr-  
ausgaben an Löhnen müßten demzufolge lediglich zu Lasten des  
Stadtkassens gehen. Sodann wurde über die mit der Hangstraße  
(Vor dem Dammort) zusammenhängenden Notstandsarbeiten  
verhandelt. Vom Arbeitsnachweis wird ein Zuschuß in Höhe des  
eineinhalbfachen Betrages der erparten Erwerbslosenunter-  
stützung beigesteuert, wenn der Regierungspräsident, der die ganze  
Angelegenheit und auch die weitere Verlangte Herabgabe eines Darlehens  
für die Arbeiten zu genehmigen hat, keinen Widerspruch erhebt.  
Für diese Arbeiten ist von vornherein ein Stundenlohn von  
55 Pfg. in Aussicht genommen. Die Arbeiten werden etwa 50  
Erwerbslose in 44 Arbeitstagen beschäftigen, also rund 2200 Tage-  
werke umfassen. Hieraus wurde über die Anträge auf Geneh-  
migung von Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte in gemein-  
schaftlichen Betrieben verhandelt. Neuerdings müssen auch die Arbeit-  
geber gewerblicher ausländischer Arbeiter diese Genehmigung  
einholen. Es liegen nur sieben solche Anträge vor. Da es sich  
um Arbeiter handelt, die zum Teil schon seit Jahren hier be-  
schäftigt sind und einer Hausstand haben, wurde die Bewilligung  
ausgesprochen. Das Landesarbeitsamt hat zu der Angelegenheit  
einschneidende Anweisungen ergehen lassen und sich auch die end-  
gültige Entscheidung vorbehalten. Für neu herbeizuziehende, nur  
vorübergehend beschäftigte ausländische gewerbliche Arbeiter wird  
die Zustimmung überhaupt nicht mehr erteilt. Sodann kam eine  
sehr große Zahl von Einsprüchen gegen Entscheidungen des Ar-  
beitsamts auf Anträge von Erwerbslosenunterstützung zur Er-  
lebung. Viel Ärger und Verdruss verursachen die heutigen ge-  
setzlichen Bestimmungen, daß auch bei nachgewiesener Entrichtung  
von Beiträgen zur Erwerbslosenunterstützung die Unterstützung zu ver-  
sagen ist, wenn keine Bedürftigkeit vorliegt. Das trifft häufig  
dann zu, wenn es sich um ledige Erwerbslose handelt, die sich bei  
ihren Eltern befinden, die sie, wenn sie können, auch erhalten  
müssen.

### Ulmart.

**Seehausen.** Stadtbürgermeisterei. Der bis-  
herige Vorsteher Richter wird mit 10 von 14 Stimmen wieder-  
gewählt, ebenso der bisherige stellvertretende Vorsteher Barez ein-  
stimmig. Die Besetzung der Kommissionen ergibt nur in der  
Preisprüfungs-Kommission eine Änderung. Für den beziehenden  
Präsidentenstellvertreter Steiner wird Landwirt Hermann Zindler in  
dieser gewählt. Aus den Mitteilungen des Magistrats: Bürger-  
meister Becker ist zum Schiedsmann, Ratmann Bismark zum  
Stellvertreter auf 3 Jahre gewählt und bestätigt. Die Verhand-  
lungen zwischen Stadt- und Kirchengemeinde über das Kirch-  
schulgebäude haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Wiese  
des Försters Nowratz hat der Adewürger Hermann Zindler  
insolge eines Kaufes mit der Stadt erkaufen. Förster Nowratz  
soll dafür die Wiese neben Küppers Ende erhalten. Die Reichs-  
bahndirektion will den Triebwagenverkehr zwischen Seehausen und  
Haldensleben nicht aufnehmen, da gegenwärtig nur 26 Gewerks-  
arbeiter als Fahrgäste in Frage kommen. Genosse Gose, wie  
auch Bürgermeister Becker können diese Zahlen nicht gelten  
lassen. Auch jetzt im Winter kommen erheblich mehr Arbeiter  
für Benutzung des Wagens in Frage, die nach wie vor den  
13 Kilometer langen Arbeitsweg zweimal am Tage in Wind und  
Ketter zurücklegen müssen. Aber was kümmert das die Reichs-

bahn! Die Rentabilität ist angeblich noch nicht sicher und andre  
Gesichtspunkte scheinen für die Reichsbahn nicht in Frage zu kom-  
men. — Am Statut für die Erhebung von Marktfandgebühren wird  
auf Verlangen des Bezirksausschusses eine kleine formale Ände-  
rung vorgenommen. Der Magistrat schlägt vor, das Pachver-  
hältnis mit dem Aderbürger G. Zindler für die etwa 12 Morgen  
große Wiese zwischen Eisenbahn und Schaugraben nördlich vom  
Wartesteig auf 12 Jahre zu verlängern. Auf Antrag des Ge-  
nossen Gose wird der Magistratsantrag abgelehnt. Die Wiese  
soll, nachdem sie in bessere Kultur gebracht ist, öffentlich mit ver-  
pachtet werden. Dem Oesterreichisch-deutschen Volksbund wird  
dettellos beigetragen. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt  
25 M. Ein ehemaliger Seehäuser Bürger namens Wöhrdorff,  
hat im Jahre 1909 der Stadt eine Schenkung in Höhe von 25 000  
Mark vermacht unter der Bedingung, daß seiner Ehefrau bis zu  
ihrem Tode 3% Prozent Zinsen hieron zu zahlen seien. Dies  
Kapital ist durch die Inflation natürlich vermindert. Die  
Frau Wöhrdorff ist in Not geraten und bittet um eine Aufwer-  
tung des Kapitals. Dem Antrage des Magistrats entsprechend  
wird beschlossen, das Kapital mit 20 Prozent aufzuwerten und  
mit 4 Prozent zu verzinsen. Der Umfutzgraben soll gerade zwi-  
schen den Friedhöfen hindurchgelegt werden, damit er ein besseres  
Aussehen erhält. Die Regierung verlangt jedoch vor Beginn der  
Arbeiten von der Stadt die Anlage von Schlammfängen an den  
Einfüssen der städtischen Abflugsgräben. Die Mittel hierzu wer-  
den bewilligt. Im Anschluß an diesen Punkt der Tagesordnung  
spricht Genosse Gose eingehend zur Erwerbslosenunter-  
stützung. Er wünscht vor allem Beschaffung von Arbeits-  
möglichkeiten, denn das sei den Erwerbslosen das er-  
wünschteste. Aber manchmal werden den Erwerbslosen Arbeiten  
zugewendet, die sie aus mancherlei Ursachen beim besten Willen  
nicht ausführen können. Er bemängelt auch die Kontrollmaß-  
nahmen der Stadt und bringt den Erlaß des Wohlfahrtsministers  
zur Verlesung. Die Ausführungen des Genossen Gose wurden  
von den Bürgerlichen unwillkürlich hingenommen. Der durch  
Sturm geschädigte Stadt Uetersen wird eine Unterstützung von  
40 Mark bewilligt. — Die Freie Sängerschaft hielt ihre  
diesjährige Generalversammlung ab. Es konnte auf ein Jahr  
schöner Entwicklung zurückgeblüht werden. Alle Veranstaltungen  
der Partei oder des Reichsbanners wurden von der Freien  
Sängerschaft bereitwillig unterstützt. Darum sollten alle jange-  
kundigen Genossen die Reihen der Freien Sängerschaft stärken.  
Es gibt deren noch viele, die der Freien Sängerschaft beitreten  
könnten.

**Osterburg.** Geständnis des Mörders. Der Pole  
Duda hat jetzt den Mord an dem Wachtmeister Köhler bei Ery-  
leben eingestanden. Er würde alles sagen, wenn er eine Zigarette  
bekomme; er schilberte dann, wie er den Mord verübt hat. Er  
wurde in einem Auto gefesselt an den Tatort geführt, ebenso zu  
der Stelle, wo er die Mauerpistole versteckt hatte. Die Pistole ge-  
hört seinem Kumpanen, dem „blinden Johann“ der noch immer  
nicht gefaßt werden konnte. Die Schwester des Mörders hatte  
schon vor dem Geständnis Dudas zugegeben, daß ihr Bruder  
sich nach dem Mord bei ihr aufgehalten und ihr erzählt hatte,  
daß er den Wachtmeister erschossen habe.

**Salzwedel.** Ein tödlicher Motorradunfall ereignete  
sich am Mittwoch. In der Nähe von Zimmern wurde  
der auf dem Sozius sitzende 27jährige Ad. Drebenstedt  
aus Niedeitz von dem Nabe herab auf einen Steinhaufen ge-  
schleudert, wo er beunruhigend liegen blieb. Dem Fahrer selbst  
geschah nichts. Im Krankenhaus, in das der Verunglückte  
gebracht worden war, verstarb er bald darauf, ohne wieder zur  
Bewußtsein gelangt zu sein. — Die Brausebadanlage  
in der Landwirtschaftsschule ist vom 15. Januar an wie folgt  
geöffnet: für Männer Mittwoch abend von 7 bis 9 Uhr, Sonn-  
abend abend 6 bis 9 Uhr; für Frauen Freitag abend von 6 bis  
8 Uhr, Sonnabend nachm. von 4 bis 6 Uhr. Für die Benutzung  
werden 5 Pfg. erhoben. Kinder haben während dieser Vade-  
zeiten keinen Zutritt. — Auf dem Fundbüro wurde ein  
Wäschekorb als gefunden abgegeben. Der Verlierer kann es  
dort in Empfang nehmen.

**Stendal.** Die Frauengruppe der Partei hielt am  
12. Januar ihre Generalversammlung ab. Der Jahresbericht  
wurde von der Genossin Henniges gegeben. Die Neuwahl des  
Vorstandes zeitigte folgendes: 1. Vorsitzende Genossin Bräutigam,  
2. Vorsitzende Genossin Muhl, 1. Schriftführer Genossin Opiß,  
2. Schriftführer Genossin Alpert, und die 3. Beisitzer Genossinnen  
Oelze, Müller und Meier. Die Genossin Bräutigam versprach, im  
Sinne der Partei unermüdet für die Frauengruppe arbeiten zu  
wollen. Die Genossin Henniges hat ihr Amt wegen zu vieler  
Arbeit und Erkrankung niedergelegt. Unter der Leitung der Ge-  
nossin Henniges hatte die Frauengruppe viel gute Arbeit ge-  
leistet. In dieser Stelle sei ihr noch einmal der Dank ausges-  
prochen. In kurzen Worten wurde noch der Arbeitertätigkeit  
gedacht und zum festen Zusammenschluß und zur Neuwerbung  
gemahnt.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.


**Barleben.** Sonntag abend 7 Uhr im Gewerkschaftshaus General-  
versammlung. Auch alle Jugendkameraden müssen kommen. Die Name-  
reden, welche mit nach Hamburg fahren wollen, müssen sich bis Sonntag  
entscheiden.

**Bernitzsch.** Generalversammlung am Sonntag den 17. Januar, nach-  
mittags 3 Uhr, bei Weder. Besprechung der Fahrt nach Hamburg. Neu-  
wahlen des Vorstandes.

# Restbestände! — Einzelwaare!

<b>Rückfichtslos</b> haben wir den größten Rest einer Zeit gelassen und die <b>Preise rückfichtslos</b> herabgesetzt, so daß jeder jetzt mit ge- ringem Mitteln kaufen kann.	<b>Damen-Schnürstiefel</b> schöne, warme, auch Leder- hocher Preis 2.99 3.99 4.99	<b>Damen-Halbschuhe</b> schöne, warme, auch Leder- hocher Preis 12.90 8.80 6.80 5.80 4.80
<b>95 Kinder-Leder- Schnürstiefel</b> Größe 2	<b>Betten-Schnürstiefel</b> schöne, warme, auch Leder- hocher Preis 12.80 10.80 8.80	<b>Schuh- handels- hof</b> Magdeburg
<b>Kan. Pantalon</b> 95 mit Schürze	<b>Kind-Stiefel</b> 1.95 schöne, warme, auch Leder- hocher Preis 2.85	<b>193/94 Breiter Weg</b> auf dem Hofe gegenüber Steinstr.

## Gustav Beyme • Baumschule



Pechau - Magdeburg

Liefert gutgezogene, verblüht sorten-  
echte Obstbäume, insbes. kräftige  
Hochstämme  
für Straßenpflanzungen,  
sowie Ererenzsträucher aller Art.  
Große regelrechte Anzucht.

Fernsprecher:  
Magd. burg 4864

Preis- und  
Sortenliste  
kostenlos

## Achtung, Reichsbanner!

Deckt den Bedarf an Anzuchtungen für den  
**Bundestag in Hamburg**  
schon jetzt bei uns ein Wir haben vorrätig:  
Reichsbannermützen, Juge dmützen, Wja Jacken, Leder-  
gürtel, Wreckschassen (Marschierer und -ord), Stutzen,  
Jugendhemden, Brotbeutel und Tornis er

Sankt Isidor, che die Borträte geräumt sind.

## Die Biene

(Vertriebsstelle der  
Arbeiterjugend)  
Batswageplatz 3/4, I. Einy. Scharrstr. (Gewerkschaftshaus)



# WIRTSCHAFTSBEILAGE ZUM VOLKSSTÄMME

Nr. 5 Magdeburg, Sonnabend den 16. Januar 1926

immer tiefer in seine Hofenspitzen. Wenn die Stimme lat, wie ein Instrument, dem gewisse Seiten zerrissen sind, schüttelte er das aufgedunsene Gesicht, als wollte er sagen: „Mein, heute bin ich aber auch gar nicht der Bestimmte!“

Wir gingen weiter an offenen Stellen vorbei, wo alles einen Geht folgte, wie auf dem Saftmarkt.

Wir traten in eine große Hofspitze ein, wo zwei Regentinnen den Kopf des schönen Mädchens in die Hand drückten, als er nach der Straße mitten in einer wilden Szene. Unter einer Laterne schlüpfen zwei in schwarz und weiß farbten Stoff gefüllte Mäntelchen in ein betrunkenes, vor Staunen starrendes Männerpaar. Als ein Schatzmann kam, fluchte das Mädchen in tiefen Tönen und wir gewahrten plötzlich ihr Gesicht, das man ein schönes Mädchenhaupt nennen mußte, mit seinen effenscheinenden Wangen, schwarzen, langwimperigen Augen und der eben, geschicklichen Nase. Aber die schönen Schültern vertiefte in einer unheimlichen, biden Kräftigkeit mit langen Armen. Drummend warf sie die langflüchtige wie ein zauberhaftes Instrument schon und flüchtig davon.

Dann kamen wir ins „Wittiger“. Das sollte eine Verbrechertneipe sein.

Es gab hier nur Männer. Sie saßen an runden Tischen, aber standen an den Wänden, die Hände in den Hosentaschen, den Kopf tief im Gesicht und schüchtern im Stiche.

Der Wittiger war ein unterfertigter Mann mit einem brauch und braunen Gesicht und rauhhaarig blickenden Augen im braunen Gesicht.

Er kamte aus Mannheim, und wenn er Englisch sprach, und man hinterher, vernahm man wie das Klackeln eines Wades, dahinter sein Mannheimerisch. Er schaute, er sei in Amerika geboren, nur daß er sich gerade einige Jahre in München aufhalten habe, um „Muff“ zu studieren.

Er kam zu uns an einen runden Tisch und trank mit uns, ebenso wie der Regent. Das war ein alter Mann mit einem Zäpfel, der die Getränke brachte. Die weißen Stoppeln wuchsen dem Mann über eine fallende, gelbe Haut, und er trug inmitten der amerikanischen glatten Gesichtslinien einen weissen Schnauzbart. Der Regent ging seinem Ende zu. Ein Jahr hatte er im Hospital gelegen und durfte nur noch Selter trinken.

Wir tranken alles durcheinander. Dazu zeigte uns der Sohn des Hauses Marben von Messerischen und Heubertigkeit an Brauch und Arm, die er hier erhalten. Nachts um ein Uhr, sagte er, müßte alles in die oberen Schlafkammer, aber fortgesetzt. Da führe er den Schläfer an der Wand erst mit einem Pfeifel unter die Nase, dann flappe er ein bißchen mit einem Pfeifel fest und als letztes Mittel sei der Gummipfeifel da.

Von der Wand aus lag der Pfiff eines arbeitslosen, gleichen Puffens mit vorstehenden Backenknochen schwer auf uns, er sah unheimlich aus, den steifen Gut im Gesicht, unraffert und mit hohen Ringen.

Über ein beifischer Zigarrenmacher stellte sich zwischen uns und ihn und trank unsere Getränke aus, weil er uns, wie er sagte, für neibete Menschen hielt. „Wißt ihr“, fragte er, „was das Schickung ist? — Das habe ich jemand in Heidelberg.“

Wir lachten und hörten einem feingekleideten, steifigen Engländer zu, der sich mit einem andern über die Größe des Magnonenstroms unterhielt. Beide waren betrunken und konnten nicht einig werden, bis es einen Tumult gab und der Kleine unter dem Tische lag und blutete.

Da er leichter zu bewältigen war als sein Gegner, nahmen ihn zwei Männer je am Arm und warfen ihn zur Tür hinaus. Und dort fluchte er eine Weile etwas von einem nicht gewöhnlichen, sondern von einem besonders großen „son of a gun“, bis er wieder zinsigen den andern sah.

Endlich gingen wir. Der Wittiger war ein weißhaariger, schmer betrunkener Mann vor uns neben einem Vatermann, an dem er sich, die weißen Zähne zeigend, festhielt.

## Die Doverh.

Von Hermann Horn.

Sich war erst einige Tage in Newport, es ist jetzt schon viele Woche her, da hatte mich ein neuer Bekannter in eine deutsche Wirtschaft bestell.

„Wir wollen hingehen, wo etwas los ist“, sagte ich zum Barkeeper, „was meinen Sie zur Doverh?“

Da lachte der Mann schmunzelnd. „Oh, da ist was los, da sind alle Matrosen und so was, Langsalons und Ringelangs, da müßten Sie hin.“

Der Wirt hatte schon etwas kamen.

Ich sah einen kranken Kommodoren, und trug einen goldenen Zylinder. Er war im Vorland plattdücker, schwabischer und andrer Vereine, und hatte heute mit einem davon das Hofesfest gefeiert. Er stellte meinem „Freund“ und mir und andern etliche Keller mit Gardinen hin, schaute vergnügt, lachend, bis er plötzlich seine Hand erhob und aus zwei Tüten Lumpen einen Pfeffer und Salz auf unsere Teller streute. „Da freiset und kauf!“

„Einem der Gäste schlug er in den Nacken und brüllte plattdeutsch, denn seine Sprache war ein Gemisch vieler Dialekte: „No, olles Kamel, wie geht dat?“

Ein anderer Herr, der aufsteigend zu uns gehörte, fragte ihn: „Strich, geht du mit, Petrieb sehen?“

„Ja“, sagte Strich und kramte sich zweifelnd den festen, röhigen Nacken öfnete aber gleich darauf die gewaltige Nähmaschine, die „Kling“ machte und sägte sich Silbergeld in die Tasche.

„Da, meine Freunde“, sagte er, „wollen 'n bißchen was sehen.“

„Darauf schob er seinen Leibriemen durch und ging uns voran zur Korbahn.“

Als wir ausstiegen, kamen wir direkt ins Chinienviertel. Laternen brannten vor chinesischen Schilbern, gelbe Weisliche sahen aus Deutschen und Turen, und man ging hier auf leichten Schuhen, wenn man einen Pops trug. Vor einem Laden spielten drei Chinesen mit ihren Klavieren und schrien in der aufregenden Chinesenprache ihres Volkes.

„Das ist alles“, sagte der Wirt und griffte.

In der nächsten Straße links, die wieder zurückführte, war eine Missionshalle. In der hintersten Bankreihe saßen greuliche, alte Weiber, rülpften und schrien in den Gelang hinein. Vor ihnen stand ein erregter freundlicher Mann und suchte mit leicht erhobener Hand zu beschwichtigen. Er bat Platz zu nehmen und lud uns zur fünfjährigen Wiedergeburt seiner Vaterstadt, vom Weiblicher und Trinker zum Christen und ordentlichen Bürger“ ein.

Über Freund Strich, der etwas von einem ermateten Matrosen hatte: vier „Mig wie kauft!“ und drängte auf die Straße. Hier sprach er sich durch eine Menschenansammlung vor einem Theater, Wirtschaft wie aber noch, wie die Halbfingeltür einer Strassenbahn, die er an der Bar und besetzte hier, das als Eintritt zu gelten schien. Man berührte es nicht, sondern ging einen Gang entlang in den „Salon“.

Zwische und Wände um einen freien Raum und ein Klavier saßen wir in einem ungeheuerlichen Tabakrauch schwebenden und heraus trat, gleich einer Gefühnung, nicht bei uns die schlaffen, gelben Gesichtszüge eines Mädchens hervor. Sie hatte einen großen Hut auf, und darunter in den Strahlen einer elektrischen Lampe, die gleich einem Scheinwerfer durch die Wolken drang, lag das dicke, rote Gesicht eines Matrosen in der Uniform der amerikanischen Marine. Seine wasserblauen Augen waren tränensüß, unterwand auf den feinen Hut und das gelbe Gesicht schielte.

Dann spielte das Klavier und ein trüblicher Sänger in zerrissenen Stiefeln und schmutzigem Anzug stellte sich bevor. Er sang mit den Gewohnheiten und dem Temperament aufwand eines Opernsängers und grub seine Hände tief in und

Streifen wenigstens 80 Prozent aller Frauen als Wutkopf-Exemplare rinnen annehmen. „Da es in England und Wales etwa 14 Millionen Frauen über 16 Jahre gibt, so haben etwa 4 Millionen nur kurze Haare. Jede von diesen muß ihren Wutkopf wenigstens alle 14 Tage zum Friseur bringen, damit er die notwendigen Verschönerung erfüllt. Viele Damen unterziehen sich aber einer Haarschneidung jede Woche zweimal. Die Durchschnittskosten eines Haarschneiders des Hauses belaufen sich in den englischen Freizeitschriften auf 250 Mark. Es gibt aber natürlich auch elegante Salons, die sehr viel teurer sind und für das Nachschneiden 20 Mark und mehr fordern. Außer dem Schneiden des Haars durch Mädchen und Damen, wodurch neue Stellen und für den Friseur neue Gewinne entstehen. Veranschlagt man die Durchschnittsumme, die jährlich von jedem englischen Wutkopf für die Gesammtheit von 21 Millionen Frauen, die sich auf 28.000 Friseurarbeiten verteilt. Die Friseurmeister erhalten also durch diese für sie gewiß nützliche und schöne Mode eine Mehrerlöse von mehr als 10 Millionen Mark pro Geschäft. Diese Summen aber werden sich im laufenden Jahre steigern, denn jeder Tag schafft mehr Wutköpfe und neue Einkommensquellen für die Friseur. Deshalb ist auch der Verkauf zum Friseurberuf in England sehr stark; aber die Nachfrage nach geschickten Friseuren ist noch größer.“

## Humor und Satire.

Zwei Wirtzimmer. „Sachen Sie denn auch ein Wirtzimmer?“

„Wird der junge Herr gesagt, der sich vor kurzem niedergelassen hat.“

„Sogar zwei“, erwidert er leuchtend. „Eins in dem meine Patienten auf mich warten sollen, und eins, in dem ich auf meine Patienten warte.“

## Witteler.

120 Millionen jährlich für den Wutkopf. Ein Londoner Blatt rechnet aus, daß die englischen Frauen jährlich 21 Millionen Pfund mündelns, d. h. also 120 Millionen Mark für ihre Wutköpfe beim Friseur ausgeben. Ein Sachverständiger hat erklärt, daß etwa 60 Prozent der weiblichen Bevölkerung Englands kurze Haare tragen. Dieser Prozentatz ist für die Witteler und Oberklassen viel zu niedrig, denn dort finden sich die meisten Wutköpfe, während die Frauen der Arbeiterklasse noch mehr am langen Haar festhalten. Man kann aus den besten

## Von Land und Leuten.

Wenn Kampf der Amerikaner ums „steife Weid“. Wenn wir hören, welche Rolle die Frau in den Vereinigten Staaten spielt und wie sie dort bereits sich wichtige Verufe und Posten erworben hat, so möchten wir wohl annehmen, daß die Stellung der Amerikanerin besonders günstig und sie dem Mann bereits gang gleichgestellt ist. Aber auf dem englischen Frauenkongress in Birmingham traten einige Amerikanerinnen auf, deren Darstellung ein ganz anderes Bild erkennen lassen. Die Geschlechter sind in manchen amerikanischen Staaten der Frau gegenüber noch außerordentlich rückständig, und sie wird noch lange zu kämpfen haben, bevor sie das gleiche Recht mit dem Mann erworben hat. So gehören z. B. in den Staaten Vermont und Georgia alle Einkommen der verheirateten Frau dem Mann, wenn er sie nicht ausdrücklich zum Geschenk macht. In Virginia fällt dem Mann durch die Ehe der ganze Besitz der Frau zu, und er kann ihn sogar zur Verfügung seiner Schulden verwenden. In Staat Delaware hand bisher dem Vater unter allen Umständen das Recht auf die Kinder zu und er konnte sie der Mutter fortnehmen, selbst wenn er sie ökonomisch verlassen hatte. In zahlreichen amerikanischen Universitäten haben die Frauen noch keinen Zutritt. Viele Verufe und Stellen sind ihnen verschlossen, und sie erhalten auf dem Arbeitsmarkt geringere Löhne als die Männer. Freilich sind schon große Fortschritte gemacht worden. In 15 Staaten haben 24 Millionen Frauen sich durch neue Gesetzgebung die gleiche Rechte erkämpft. In Kalifornien haben die Frauen durch Gesetz, daß sie bei einer Scheidung die Hälfte des Vermögens durchwährend der gemeinsamen Ehe erworben wurde, Angehörigen erhalten. Delaware wird durch ein neues Gesetz der geschiedenen Frauen das Recht ausgesprochen, einen Vormund für ihre minderjährigen Kinder zu ernennen. Die amerikanische Frauenbewegung unterteilt ein Bureau, von dem der Kampf ums „steife Weid“ mit großen Mitteln gefördert wird, und es ist jetzt dem Kongress eine Eingabe zugegangen, in der die Ungerechtigkeiten der Gesetzgebung in den verheirateten Staaten gegen das schwächere Geschlecht dargestellt und Reformen gefordert werden.

## Witteler.

120 Millionen jährlich für den Wutkopf. Ein Londoner Blatt rechnet aus, daß die englischen Frauen jährlich 21 Millionen Pfund mündelns, d. h. also 120 Millionen Mark für ihre Wutköpfe beim Friseur ausgeben. Ein Sachverständiger hat erklärt, daß etwa 60 Prozent der weiblichen Bevölkerung Englands kurze Haare tragen. Dieser Prozentatz ist für die Witteler und Oberklassen viel zu niedrig, denn dort finden sich die meisten Wutköpfe, während die Frauen der Arbeiterklasse noch mehr am langen Haar festhalten. Man kann aus den besten

## Ausflügen der Mädel in Nr. 3.

Witteler. 1. über die Sommer 4. besprochen 7. Proben der Domäne, 8. über die Sommer 10. über die Sommer 11. über die Sommer 12. über die Sommer 13. über die Sommer 14. über die Sommer 15. über die Sommer 16. über die Sommer 17. über die Sommer 18. über die Sommer 19. über die Sommer 20. über die Sommer 21. über die Sommer 22. über die Sommer 23. über die Sommer 24. über die Sommer 25. über die Sommer 26. über die Sommer 27. über die Sommer 28. über die Sommer 29. über die Sommer 30. über die Sommer 31. über die Sommer 32. über die Sommer 33. über die Sommer 34. über die Sommer 35. über die Sommer 36. über die Sommer 37. über die Sommer 38. über die Sommer 39. über die Sommer 40. über die Sommer 41. über die Sommer 42. über die Sommer 43. über die Sommer 44. über die Sommer 45. über die Sommer 46. über die Sommer 47. über die Sommer 48. über die Sommer 49. über die Sommer 50. über die Sommer 51. über die Sommer 52. über die Sommer 53. über die Sommer 54. über die Sommer 55. über die Sommer 56. über die Sommer 57. über die Sommer 58. über die Sommer 59. über die Sommer 60. über die Sommer 61. über die Sommer 62. über die Sommer 63. über die Sommer 64. über die Sommer 65. über die Sommer 66. über die Sommer 67. über die Sommer 68. über die Sommer 69. über die Sommer 70. über die Sommer 71. über die Sommer 72. über die Sommer 73. über die Sommer 74. über die Sommer 75. über die Sommer 76. über die Sommer 77. über die Sommer 78. über die Sommer 79. über die Sommer 80. über die Sommer 81. über die Sommer 82. über die Sommer 83. über die Sommer 84. über die Sommer 85. über die Sommer 86. über die Sommer 87. über die Sommer 88. über die Sommer 89. über die Sommer 90. über die Sommer 91. über die Sommer 92. über die Sommer 93. über die Sommer 94. über die Sommer 95. über die Sommer 96. über die Sommer 97. über die Sommer 98. über die Sommer 99. über die Sommer 100. über die Sommer 101. über die Sommer 102. über die Sommer 103. über die Sommer 104. über die Sommer 105. über die Sommer 106. über die Sommer 107. über die Sommer 108. über die Sommer 109. über die Sommer 110. über die Sommer 111. über die Sommer 112. über die Sommer 113. über die Sommer 114. über die Sommer 115. über die Sommer 116. über die Sommer 117. über die Sommer 118. über die Sommer 119. über die Sommer 120. über die Sommer 121. über die Sommer 122. über die Sommer 123. über die Sommer 124. über die Sommer 125. über die Sommer 126. über die Sommer 127. über die Sommer 128. über die Sommer 129. über die Sommer 130. über die Sommer 131. über die Sommer 132. über die Sommer 133. über die Sommer 134. über die Sommer 135. über die Sommer 136. über die Sommer 137. über die Sommer 138. über die Sommer 139. über die Sommer 140. über die Sommer 141. über die Sommer 142. über die Sommer 143. über die Sommer 144. über die Sommer 145. über die Sommer 146. über die Sommer 147. über die Sommer 148. über die Sommer 149. über die Sommer 150. über die Sommer 151. über die Sommer 152. über die Sommer 153. über die Sommer 154. über die Sommer 155. über die Sommer 156. über die Sommer 157. über die Sommer 158. über die Sommer 159. über die Sommer 160. über die Sommer 161. über die Sommer 162. über die Sommer 163. über die Sommer 164. über die Sommer 165. über die Sommer 166. über die Sommer 167. über die Sommer 168. über die Sommer 169. über die Sommer 170. über die Sommer 171. über die Sommer 172. über die Sommer 173. über die Sommer 174. über die Sommer 175. über die Sommer 176. über die Sommer 177. über die Sommer 178. über die Sommer 179. über die Sommer 180. über die Sommer 181. über die Sommer 182. über die Sommer 183. über die Sommer 184. über die Sommer 185. über die Sommer 186. über die Sommer 187. über die Sommer 188. über die Sommer 189. über die Sommer 190. über die Sommer 191. über die Sommer 192. über die Sommer 193. über die Sommer 194. über die Sommer 195. über die Sommer 196. über die Sommer 197. über die Sommer 198. über die Sommer 199. über die Sommer 200. über die Sommer 201. über die Sommer 202. über die Sommer 203. über die Sommer 204. über die Sommer 205. über die Sommer 206. über die Sommer 207. über die Sommer 208. über die Sommer 209. über die Sommer 210. über die Sommer 211. über die Sommer 212. über die Sommer 213. über die Sommer 214. über die Sommer 215. über die Sommer 216. über die Sommer 217. über die Sommer 218. über die Sommer 219. über die Sommer 220. über die Sommer 221. über die Sommer 222. über die Sommer 223. über die Sommer 224. über die Sommer 225. über die Sommer 226. über die Sommer 227. über die Sommer 228. über die Sommer 229. über die Sommer 230. über die Sommer 231. über die Sommer 232. über die Sommer 233. über die Sommer 234. über die Sommer 235. über die Sommer 236. über die Sommer 237. über die Sommer 238. über die Sommer 239. über die Sommer 240. über die Sommer 241. über die Sommer 242. über die Sommer 243. über die Sommer 244. über die Sommer 245. über die Sommer 246. über die Sommer 247. über die Sommer 248. über die Sommer 249. über die Sommer 250. über die Sommer 251. über die Sommer 252. über die Sommer 253. über die Sommer 254. über die Sommer 255. über die Sommer 256. über die Sommer 257. über die Sommer 258. über die Sommer 259. über die Sommer 260. über die Sommer 261. über die Sommer 262. über die Sommer 263. über die Sommer 264. über die Sommer 265. über die Sommer 266. über die Sommer 267. über die Sommer 268. über die Sommer 269. über die Sommer 270. über die Sommer 271. über die Sommer 272. über die Sommer 273. über die Sommer 274. über die Sommer 275. über die Sommer 276. über die Sommer 277. über die Sommer 278. über die Sommer 279. über die Sommer 280. über die Sommer 281. über die Sommer 282. über die Sommer 283. über die Sommer 284. über die Sommer 285. über die Sommer 286. über die Sommer 287. über die Sommer 288. über die Sommer 289. über die Sommer 290. über die Sommer 291. über die Sommer 292. über die Sommer 293. über die Sommer 294. über die Sommer 295. über die Sommer 296. über die Sommer 297. über die Sommer 298. über die Sommer 299. über die Sommer 300. über die Sommer 301. über die Sommer 302. über die Sommer 303. über die Sommer 304. über die Sommer 305. über die Sommer 306. über die Sommer 307. über die Sommer 308. über die Sommer 309. über die Sommer 310. über die Sommer 311. über die Sommer 312. über die Sommer 313. über die Sommer 314. über die Sommer 315. über die Sommer 316. über die Sommer 317. über die Sommer 318. über die Sommer 319. über die Sommer 320. über die Sommer 321. über die Sommer 322. über die Sommer 323. über die Sommer 324. über die Sommer 325. über die Sommer 326. über die Sommer 327. über die Sommer 328. über die Sommer 329. über die Sommer 330. über die Sommer 331. über die Sommer 332. über die Sommer 333. über die Sommer 334. über die Sommer 335. über die Sommer 336. über die Sommer 337. über die Sommer 338. über die Sommer 339. über die Sommer 340. über die Sommer 341. über die Sommer 342. über die Sommer 343. über die Sommer 344. über die Sommer 345. über die Sommer 346. über die Sommer 347. über die Sommer 348. über die Sommer 349. über die Sommer 350. über die Sommer 351. über die Sommer 352. über die Sommer 353. über die Sommer 354. über die Sommer 355. über die Sommer 356. über die Sommer 357. über die Sommer 358. über die Sommer 359. über die Sommer 360. über die Sommer 361. über die Sommer 362. über die Sommer 363. über die Sommer 364. über die Sommer 365. über die Sommer 366. über die Sommer 367. über die Sommer 368. über die Sommer 369. über die Sommer 370. über die Sommer 371. über die Sommer 372. über die Sommer 373. über die Sommer 374. über die Sommer 375. über die Sommer 376. über die Sommer 377. über die Sommer 378. über die Sommer 379. über die Sommer 380. über die Sommer 381. über die Sommer 382. über die Sommer 383. über die Sommer 384. über die Sommer 385. über die Sommer 386. über die Sommer 387. über die Sommer 388. über die Sommer 389. über die Sommer 390. über die Sommer 391. über die Sommer 392. über die Sommer 393. über die Sommer 394. über die Sommer 395. über die Sommer 396. über die Sommer 397. über die Sommer 398. über die Sommer 399. über die Sommer 400. über die Sommer 401. über die Sommer 402. über die Sommer 403. über die Sommer 404. über die Sommer 405. über die Sommer 406. über die Sommer 407. über die Sommer 408. über die Sommer 409. über die Sommer 410. über die Sommer 411. über die Sommer 412. über die Sommer 413. über die Sommer 414. über die Sommer 415. über die Sommer 416. über die Sommer 417. über die Sommer 418. über die Sommer 419. über die Sommer 420. über die Sommer 421. über die Sommer 422. über die Sommer 423. über die Sommer 424. über die Sommer 425. über die Sommer 426. über die Sommer 427. über die Sommer 428. über die Sommer 429. über die Sommer 430. über die Sommer 431. über die Sommer 432. über die Sommer 433. über die Sommer 434. über die Sommer 435. über die Sommer 436. über die Sommer 437. über die Sommer 438. über die Sommer 439. über die Sommer 440. über die Sommer 441. über die Sommer 442. über die Sommer 443. über die Sommer 444. über die Sommer 445. über die Sommer 446. über die Sommer 447. über die Sommer 448. über die Sommer 449. über die Sommer 450. über die Sommer 451. über die Sommer 452. über die Sommer 453. über die Sommer 454. über die Sommer 455. über die Sommer 456. über die Sommer 457. über die Sommer 458. über die Sommer 459. über die Sommer 460. über die Sommer 461. über die Sommer 462. über die Sommer 463. über die Sommer 464. über die Sommer 465. über die Sommer 466. über die Sommer 467. über die Sommer 468. über die Sommer 469. über die Sommer 470. über die Sommer 471. über die Sommer 472. über die Sommer 473. über die Sommer 474. über die Sommer 475. über die Sommer 476. über die Sommer 477. über die Sommer 478. über die Sommer 479. über die Sommer 480. über die Sommer 481. über die Sommer 482. über die Sommer 483. über die Sommer 484. über die Sommer 485. über die Sommer 486. über die Sommer 487. über die Sommer 488. über die Sommer 489. über die Sommer 490. über die Sommer 491. über die Sommer 492. über die Sommer 493. über die Sommer 494. über die Sommer 495. über die Sommer 496. über die Sommer 497. über die Sommer 498. über die Sommer 499. über die Sommer 500. über die Sommer 501. über die Sommer 502. über die Sommer 503. über die Sommer 504. über die Sommer 505. über die Sommer 506. über die Sommer 507. über die Sommer 508. über die Sommer 509. über die Sommer 510. über die Sommer 511. über die Sommer 512. über die Sommer 513. über die Sommer 514. über die Sommer 515. über die Sommer 516. über die Sommer 517. über die Sommer 518. über die Sommer 519. über die Sommer 520. über die Sommer 521. über die Sommer 522. über die Sommer 523. über die Sommer 524. über die Sommer 525. über die Sommer 526. über die Sommer 527. über die Sommer 528. über die Sommer 529. über die Sommer 530. über die Sommer 531. über die Sommer 532. über die Sommer 533. über die Sommer 534. über die Sommer 535. über die Sommer 536. über die Sommer 537. über die Sommer 538. über die Sommer 539. über die Sommer 540. über die Sommer 541. über die Sommer 542. über die Sommer 543. über die Sommer 544. über die Sommer 545. über die Sommer 546. über die Sommer 547. über die Sommer 548. über die Sommer 549. über die Sommer 550. über die Sommer 551. über die Sommer 552. über die Sommer 553. über die Sommer 554. über die Sommer 555. über die Sommer 556. über die Sommer 557. über die Sommer 558. über die Sommer 559. über die Sommer 560. über die Sommer 561. über die Sommer 562. über die Sommer 563. über die Sommer 564. über die Sommer 565. über die Sommer 566. über die Sommer 567. über die Sommer 568. über die Sommer 569. über die Sommer 570. über die Sommer 571. über die Sommer 572. über die Sommer 573. über die Sommer 574. über die Sommer 575. über die Sommer 576. über die Sommer 577. über die Sommer 578. über die Sommer 579. über die Sommer 580. über die Sommer 581. über die Sommer 582. über die Sommer 583. über die Sommer 584. über die Sommer 585. über die Sommer 586. über die Sommer 587. über die Sommer 588. über die Sommer 589. über die Sommer 590. über die Sommer 591. über die Sommer 592. über die Sommer 593. über die Sommer 594. über die Sommer 595. über die Sommer 596. über die Sommer 597. über die Sommer 598. über die Sommer 599. über die Sommer 600. über die Sommer 601. über die Sommer 602. über die Sommer 603. über die Sommer 604. über die Sommer 605. über die Sommer 606. über die Sommer 607. über die Sommer 608. über die Sommer 609. über die Sommer 610. über die Sommer 611. über die Sommer 612. über die Sommer 613. über die Sommer 614. über die Sommer 615. über die Sommer 616. über die Sommer 617. über die Sommer 618. über die Sommer 619. über die Sommer 620. über die Sommer 621. über die Sommer 622. über die Sommer 623. über die Sommer 624. über die Sommer 625. über die Sommer 626. über die Sommer 627. über die Sommer 628. über die Sommer 629. über die Sommer 630. über die Sommer 631. über die Sommer 632. über die Sommer 633. über die Sommer 634. über die Sommer 635. über die Sommer 636. über die Sommer 637. über die Sommer 638. über die Sommer 639. über die Sommer 640. über die Sommer 641. über die Sommer 642. über die Sommer 643. über die Sommer 644. über die Sommer 645. über die Sommer 646. über die Sommer 647. über die Sommer 648. über die Sommer 649. über die Sommer 650. über die Sommer 651. über die Sommer 652. über die Sommer 653. über die Sommer 654. über die Sommer 655. über die Sommer 656. über die Sommer 657. über die Sommer 658. über die Sommer 659. über die Sommer 660. über die Sommer 661. über die Sommer 662. über die Sommer 663. über die Sommer 664. über die Sommer 665. über die Sommer 666. über die Sommer 667. über die Sommer 668. über die Sommer 669. über die Sommer 670. über die Sommer 671. über die Sommer 672. über die Sommer 673. über die Sommer 674. über die Sommer 675. über die Sommer 676. über die Sommer 677. über die Sommer 678. über die Sommer 679. über die Sommer 680. über die Sommer 681. über die Sommer 682. über die Sommer 683. über die Sommer 684. über die Sommer 685. über die Sommer 686. über die Sommer 687. über die Sommer 688. über die Sommer 689. über die Sommer 690. über die Sommer 691. über die Sommer 692. über die Sommer 693. über die Sommer 694. über die Sommer 695. über die Sommer 696. über die Sommer 697. über die Sommer 698. über die Sommer 699. über die Sommer 700. über die Sommer 701. über die Sommer 702. über die Sommer 703. über die Sommer 704. über die Sommer 705. über die Sommer 706. über die Sommer 707. über die Sommer 708. über die Sommer 709. über die Sommer 710. über die Sommer 711. über die Sommer 712. über die Sommer 713. über die Sommer 714. über die Sommer 715. über die Sommer 716. über die Sommer 717. über die Sommer 718. über die Sommer 719. über die Sommer 720. über die Sommer 721. über die Sommer 722. über die Sommer 723. über die Sommer 724. über die Sommer 725. über die Sommer 726. über die Sommer 727. über die Sommer 728. über die Sommer 729. über die Sommer 730. über die Sommer 731. über die Sommer 732. über die Sommer 733. über die Sommer 734. über die Sommer 735. über die Sommer 736. über die Sommer 737. über die Sommer 738. über die Sommer 739. über die Sommer 740. über die Sommer 741. über die Sommer 742. über die Sommer 743. über die Sommer 744. über die Sommer 745. über die Sommer 746. über die Sommer 747. über die Sommer 748. über die Sommer 749. über die Sommer 750. über die Sommer 751. über die Sommer 752. über die Sommer 753. über die Sommer 754. über die Sommer 755. über die Sommer 756. über die Sommer 757. über die Sommer 758. über die Sommer 759. über die Sommer 760. über die Sommer 761. über die Sommer 762. über die Sommer 763. über die Sommer 764. über die Sommer 765. über die Sommer 766. über die Sommer 767. über die Sommer 768. über die Sommer 769. über die Sommer 770. über die Sommer 771. über die Sommer 772. über die Sommer 773. über die Sommer 774. über die Sommer 775. über die Sommer 776. über die Sommer 777. über die Sommer 778. über die Sommer 779. über die Sommer 780. über die Sommer 781. über die Sommer 782. über die Sommer 783. über die Sommer 784. über die Sommer 785. über die Sommer 786. über die Sommer 787. über die Sommer 788. über die Sommer 789. über die Sommer 790. über die Sommer 791. über die Sommer 792. über die Sommer 793. über die Sommer 794. über die Sommer 795. über die Sommer 796. über die Sommer 797. über die Sommer 798. über die Sommer 799. über die Sommer 800. über die Sommer 801. über die Sommer 802. über die Sommer 803. über die Sommer 804. über die Sommer 805. über die Sommer 806. über die Sommer 807. über die Sommer 808. über die Sommer 809. über die Sommer 810. über die Sommer 811. über die Sommer 812. über die Sommer 813. über die Sommer 814. über die Sommer 815. über die Sommer 816. über die Sommer 817. über die Sommer 818. über die Sommer 819. über die Sommer 820. über die Sommer 821. über die Sommer 822. über die Sommer 823. über die Sommer 824. über die Sommer 825. über die Sommer 826. über die Sommer 827. über die Sommer 828. über die Sommer 829. über die Sommer 830. über die Sommer 831. über die Sommer 832. über die Sommer 833. über die Sommer 834. über die Sommer 835. über die Sommer 836. über die Sommer 837. über die Sommer 838. über die Sommer 839. über die Sommer 840. über die Sommer 841. über die Sommer 842. über die Sommer 843. über die Sommer 844. über die Sommer 845. über die Sommer 846. über die Sommer 847. über die Sommer 848. über die Sommer 849. über die Sommer 850. über die Sommer 851. über die Sommer 852. über die Sommer 853. über die Sommer 854. über die Sommer 855. über die Sommer 856. über die Sommer 857. über die Sommer 858. über die Sommer 859. über die Sommer 860. über die Sommer 861. über die Sommer 862. über die Sommer 863. über die Sommer 864. über die Sommer 865. über die Sommer 866. über die Sommer 867. über die Sommer 868. über die Sommer 869. über die Sommer 870. über die Sommer 871. über die Sommer 872. über die Sommer 873. über die Sommer 874. über die Sommer 875. über die Sommer 876. über die Sommer 877. über die Sommer 878. über die Sommer 879. über die Sommer 880. über die Sommer 881. über die Sommer 882. über die Sommer 883. über die Sommer 884. über die Sommer 885. über die Sommer 886. über die Sommer 887. über die Sommer 888. über die Sommer 889. über die Sommer 890. über die Sommer 891. über die Sommer 892. über die Sommer 893. über die Sommer 894. über die Sommer 895. über die Sommer 896. über die Sommer 897. über die Sommer 898. über die Sommer 899. über die Sommer 900. über die Sommer 901. über die Sommer 902. über die Sommer 903. über die Sommer 904. über die Sommer 905. über die Sommer 906. über die Sommer 907. über die Sommer 908. über die Sommer 909. über die Sommer 910. über die Sommer 911. über die Sommer 912. über die Sommer 913. über die Sommer 914. über die Sommer 915. über die Sommer 916. über die Sommer 917. über die Sommer 918. über die Sommer 919. über die Sommer 920. über die Sommer 921. über die Sommer 922. über die Sommer 923. über die Sommer 924. über die Sommer 925. über die Sommer 926. über die Sommer 927. über die Sommer 928. über die Sommer 929. über die Sommer 930. über die Sommer 931. über die Sommer 932. über die Sommer 933. über die Sommer 934. über die Sommer 935. über die Sommer 936. über die Sommer 937. über die Sommer 938. über die Sommer 939. über die Sommer 940. über die Sommer 941. über die Sommer 942. über die Sommer 943. über die Sommer 944. über die Sommer 945. über die Sommer 946. über die Sommer 947. über die Sommer 948. über die Sommer 949. über die Sommer 950. über die Sommer 951. über die Sommer 952. über die Sommer 953. über die Sommer 954. über die Sommer 955. über die Sommer 956. über die Sommer 957. über die Sommer 958. über die Sommer 959. über die Sommer 960. über die Sommer 961. über die Sommer 962. über die Sommer 963. über die Sommer 964. über die Sommer 965. über die Sommer 966. über die Sommer 967. über die Sommer 968. über die Sommer 969. über die Sommer 970. über die Sommer 971. über die Sommer 972. über die Sommer 973. über die Sommer 974. über die Sommer 975. über die Sommer 976. über die Sommer 977. über die Sommer 978. über die Sommer 979. über die Sommer 980. über die Sommer 981. über die Sommer 982. über die Sommer 983. über die Sommer 984. über die Sommer 985. über die Sommer 986. über die Sommer 987. über die Sommer 988. über die Sommer 989. über die Sommer 990. über die Sommer 991. über die Sommer 992. über die Sommer 993. über die Sommer 994. über die Sommer 995. über die Sommer 996. über die Sommer 997. über die Sommer 998. über die Sommer 999. über die Sommer 1000. über die Sommer 1001. über die Sommer 1002. über die Sommer 1003. über die Sommer 1004. über die Sommer 1005. über die Sommer 1006. über die Sommer 1007. über die Sommer 1008. über die Sommer 1009. über die Sommer 1010. über die Sommer 1011. über die Sommer 1012. über die Sommer 1013. über die Sommer 1014. über die Sommer 1015. über die Sommer 1016. über die Sommer 1017. über die Sommer 1018. über die Sommer 1019. über die Sommer 1020. über die Sommer 1021. über die Sommer 1022. über die Sommer 1023. über die Sommer 1024. über die Sommer 1025. über die Sommer 1026. über die Sommer 1027. über die Sommer 1028. über die Sommer 1029. über die Sommer 1030. über die Sommer 1031. über die Sommer 1032. über die Sommer 1033. über die Sommer 1034. über die Sommer 1035. über die Sommer 1036. über die Sommer 1037. über die Sommer 1038. über die Sommer 1039. über die Sommer 1040. über die Sommer 1041. über die Sommer 1042. über die Sommer 1043. über die Sommer 1044. über die Sommer 1045. über die Sommer 1046. über die Sommer 1047. über die Sommer 1048. über die Sommer 1049. über die Sommer 1050. über die Sommer 1051. über die Sommer 1052. über die Sommer 1053. über die Sommer 1054. über die Sommer 1055. über die Sommer 1056. über die Sommer 1057. über die Sommer 1058. über die Sommer 1059. über die Sommer 1060. über die Sommer 1061. über die Sommer 1062. über die Sommer 1063. über die Sommer 1064. über die Sommer 1065. über die Sommer 1066. über die Sommer 1067. über die Sommer 1068. über die Sommer 1069. über die Sommer 1070. über die Sommer 1071. über die Sommer 1072. über die Sommer 1073. über die Sommer 1074. über die Sommer 1075. über die Sommer 1076. über die Sommer 1077. über die Sommer 1078. über die Sommer 1079. über die Sommer 1080. über die Sommer 1081. über die Sommer 1082



